

Antike verbindet

Initiative für humanistische Bildung in Europa

Aufgaben von Bildung

Bildung hat die Aufgabe, Kinder auf das Leben in der modernen Welt vorzubereiten. Viele fragen deshalb: Warum sollen Kinder dann noch eine *alte* Sprache erlernen, die heute kein Volk mehr spricht? Wird es im Zeitalter der Globalisierung nicht immer wichtiger, *moderne Sprachen* zu beherrschen? Und wird es in der heutigen Welt nicht immer dringlicher, dass Kinder sich mit *Naturwissenschaften* und *Informatik* beschäftigen?

Die Wichtigkeit von modernen Fremdsprachen, Naturwissenschaften und Informatik im heutigen Leben ist so offenkundig, dass niemand mehr daran zweifeln kann. Aber gerade *weil* Technik und globalisierte Kommunikation unseren Alltag zunehmend bestimmen, muss Bildungsarbeit verstärkt darauf achten, dass jene Inhalte, die helfen können, **Sinn und Orientierung** zu finden, nicht an den Rand gedrängt werden. Bildung sollte entschieden mehr sein als nur die Vermittlung von Kenntnissen und die Konditionierung für irgendeinen Beruf. Bildung heißt für uns:

- Bildung des **ganzen Menschen** mit allen seinen Kräften, nicht nur den geistigen, sondern auch den musisch-ästhetischen und sozialen.
- Bildung fürs **ganze Leben**, nicht nur für Tüchtigkeit in Studium und Beruf, sondern auch für eine sinnvolle Gestaltung der Freizeit und für Verantwortungsfähigkeit in Staat, Gesellschaft und Familie.
- Bildung zur **freien Persönlichkeit**, die nicht ungeprüft Meinungen und Ziele übernimmt, sondern die Fähigkeit hat, sich selbständig einen sachlich und ethisch begründeten eigenen Standpunkt zu erarbeiten.

Kenntnis der Gegenwart und Lernen aus der Vergangenheit

Zukunftsfähigkeit entsteht nur, wenn Kenntnis der *Gegenwart* und Lernen aus der *Vergangenheit* sich verbinden. – Schulverwaltungen haben jahrzehntelang die Beschäftigung mit Gegenwart und jüngster Vergangenheit allzu einseitig betont. Die Chancen, die das Studium der Grundlagen und der besten Überlieferungen unserer Kultur jungen Menschen eröffnet, wurden zu wenig genutzt.

Die oft beklagte kulturelle Blickverengung der europäischen Jugend ist indes nicht unabänderlich. Hilfreich wäre hier ein Geschichtsunterricht, der verstärkt die **gemeinsame europäische Vergangenheit** bewusst macht, und

ein Latein- und Griechischunterricht, der zur Beschäftigung mit den **gemeinsamen kulturellen Wurzeln** anleitet.

Das Geheimnis der europäischen Identität

Was Europa zusammenhält, ist weniger seine Wirtschafts- und Währungsgemeinschaft, sondern vor allem seine Wertegemeinschaft. Die Arbeit für ein **Europa der Freiheit, der Vernunft, der Solidarität und der Menschenrechte** ist nicht allein Aufgabe der *Diplomatie*; sie ist zuallererst eine Aufgabe der *Bildung*. Der Bau des gemeinsamen europäischen Hauses muss **im Kopf der Menschen** beginnen. Nur wenn dieses gemeinsame Europa im Wissen und Denken der Menschen verankert ist, werden sie bereit sein, für die gemeinsame Zukunft auch Mühen und Kosten auf sich zu nehmen. Eine der vordringlichsten Bildungsaufgaben muss daher die Sorge dafür sein, dass Europa sein kulturelles Gedächtnis wiedergewinnt.

Europa wird kein Einheitsstaat sein. Die Völker unseres Kontinents werden darin so wenig untergehen wie die Bayern in Deutschland, die Bretonen in Frankreich oder die Schotten in Großbritannien. Jeder wird seine nationale Identität behalten. Aber jeder wird auch eine **zweite Identität** gewinnen: die europäische.

Bisher freilich ist diese europäische Identität nur schwach ausgebildet. Es fehlt an einem verbindenden Geschichtsbewusstsein, das die europäischen *Gemeinsamkeiten* gegenüber den *Verschiedenheiten* in den Vordergrund rückt. Um dieses Bewusstsein zu gewinnen, muss Europa sich auf seine gemeinsamen Wurzeln besinnen. Diese Wurzeln reichen weit zurück. Christliches Mittelalter, Renaissance und Aufklärung haben aus der Antike nicht nur wichtige geistige Impulse empfangen. Sie verdanken der Antike auch ihre erstaunliche kulturelle Einheit. Dieses **gemeinsame Erbe** hat die noch heute sichtbare Kulturverwandtschaft fast aller Länder Europas möglich gemacht. Allein die Besinnung auf dieses Vermächtnis kann der bunten Vielfalt der europäischen Nationen jene gemeinsame Grundlage schaffen, die den Zusammenhalt ihrer Union garantiert. Das Fundament der europäischen Identität ist die Antike.

Die produktive Kraft der Antike

Die athenische Demokratie und die römische Republik waren gänzlich neue Schöpfungen. Auf dem Weg **zum modernen Verfassungsstaat** gaben diese antiken Vorbilder vielfältige Orientierung. Schon deshalb ist es nicht verwunderlich, dass totalitäre Regime, die ein Interesse an der Manipulierbarkeit des Volkes haben, zu verhindern suchen, dass junge Menschen sich mit antiker Literatur und Philosophie beschäftigen!

Viele menschliche Grundfragen, die von antiken Autoren behandelt werden, haben bis heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt, zum Beispiel:

- Worin besteht wahres Glück?
- Wozu braucht man ethische Normen? Wozu Gesetze?
- Warum sind Staaten nötig?
- Was spricht für, was gegen die verschiedenen Staatsformen?
- Wo liegen die Grenzen legitimer staatlicher Macht?
- Wodurch kann es zu einer Verrohung des Menschen kommen?
- Welche angeborenen Triebe hat der Mensch?
- Worin bestehen die Aufgaben und Gefahren der Redekunst?

Die Beschäftigung mit solchen Grundfragen anhand griechischer und lateinischer Texte kann junge Menschen dazu anregen, ihr ethisch-politisches Urteilsvermögen zu entwickeln und **Resistenz gegen ideologische Indoktrination** aufzubauen.

Übersetzungen der griechischen und lateinischen Originale können hierbei hilfreich sein. Doch jede Übersetzung, auch die beste, ist immer auch persönliche Interpretation und birgt somit bereits die Gefahr ideologischer Bevormundung. Nur wer Latein und Griechisch gelernt hat und in der Lage ist, die Originaltexte selber zu lesen, kann dieser Abhängigkeit entgehen und sich ein selbständiges Urteil bilden.

Das Zusammenwirken von **griechisch-römischer Tradition und Christentum** gab den Ländern Europas ihre unverwechselbar europäische Prägung. Gerade *Papst Johannes Paul II.* setzt seine Hoffnungen auf dieses schöpferische Miteinander:

*„Wir befinden uns in einem entscheidenden Abschnitt der europäischen Geschichte, und ich hoffe von ganzem Herzen, dass das jetzt entstehende Europa in neuer und einfallsreicher Form diese langjährige Tradition der Begegnung zwischen der griechischen Kultur und dem Christentum wiederfinden wird. Hierdurch wird deutlich, dass es sich nicht um Überbleibsel einer untergegangenen Welt handelt, sondern dass sich dort die echten **Grundlagen für den wahren menschlichen Fortschritt** finden, nach dem unsere Welt sich sehnt.“*

Die Brückenfunktion der Antike

Antike verbindet. Es ist unbestritten, dass Menschen unterschiedlicher nationaler Herkunft **sich leichter verstehen**, wenn sie beim Kennenlernen ihre gemeinsame Vorliebe für griechische und lateinische Literatur entdecken. Antike Literatur ist von vornherein jeder nationalen Konkurrenz enthoben; denn sie ist *gemeinsames* Erbe!

Wen verbindet die Antike? Für wen kann sie den Zusammenhalt erleichtern?
Die Antwort scheint zunächst einfach: Für die Europäer natürlich und für die Völker der westlichen Welt!

Genauere Betrachtung lehrt jedoch, dass diese Antwort zu kurz greift: Die Leistungen der griechisch-römischen Antike gehören heute **keineswegs der westlichen Welt allein**. Besonders augenfällig zeigt sich das in der *Wissenschaft*, deren Methoden seit langem fast überall auf der Welt angewandt werden. Diese weltweite Anerkennung wissenschaftlicher Methodik wirkt zweifellos verbindend über Zivilisationsgrenzen hinweg.

Beim **Islam** kommt eine besondere Gemeinsamkeit mit der europäischen Tradition hinzu: Vom 9. bis 12. Jahrhundert wurden die Schriften des Aristoteles in der Welt des Hochislam weit gründlicher studiert als im christlichen Abendland. Es war großenteils der hellenisierte Islam, der den Europäern die Rückbesinnung auf Griechenland im Zeitalter der Renaissance vermittelt hat. Auch Muslime gründen darauf heute die Hoffnung, dass eine erneute Rückbesinnung auf das gemeinsame **griechische Erbe** zu einer **Brücke** werden könnte für künftige positive Begegnungen zwischen Islam und europäisch-westlicher Kultur.

Neue Schwerpunkte europäischer Bildungspolitik

Die Bedeutung der Antike für den Aufbau eines starken Europas wurde vielfach unterschätzt. Als Europäer bekommen wir ohne ein authentisches Verhältnis zur Antike auch kein authentisches Verhältnis zu uns selbst!

Alle, die für die Bildung der Jugend Europas Verantwortung tragen, sind deshalb aufgefordert:

- **Sorgen Sie dafür, dass die fortschreitende kulturelle Selbstentwurzelung der Europäer korrigiert wird!**
- **Geben Sie allen Schülern in Europa die Chance, sich gründlich mit den Wurzeln der europäischen Zivilisation zu beschäftigen und die grundlegenden Werke der griechischen und lateinischen Literatur im Original zu lesen und zu interpretieren!**
- **Tragen Sie dazu bei, dass alle Europäer – gleich, ob sie die alten Sprachen verstehen oder nicht – über die gemeinsame Herkunft der europäischen Zivilisation das nötige Wissen erwerben, um sich künftig nicht nur als Angehörige ihrer jeweiligen Nation, sondern auch als Bürger unseres gemeinsamen Europas fühlen und betätigen zu können!**

Helmut Meißner, Manfred Fuhrmann, Gérard Freyburger

Antiquity Connects

A Project for European Cultural Education

The Aims of Education

Education has to prepare children for the life in the modern world. So many people ask: Why should children learn an *ancient* language which no-one speaks any more? Isn't it more and more important to learn *modern languages* in the age of globalization? Shouldn't we be studying *natural sciences* and *IT*?"

Everyone knows that foreign languages, natural sciences and computer science are now very important in our lives. But as technology and global communication increasingly determine our lives, all types of education are there to give us skills to help us to find a **direction and meaning to our lives**. Education should not only consist of the transmission of knowledge and the social conditioning of students for their future jobs. Education means:

- Education of the **whole person**: not only intellectual skills but also social, creative and artistic ones.
- This will be an **education for life** – not only for academic study and career training, but also an education which will allow everyone to live a fulfilled personal life and to become a responsible and politically aware member of society.
- Education is concerned with individuals who use their **freedom** to form their own opinions and make their own aims in life based on an understanding of the relevant facts and ethical positions.

Knowledge of the Present - Learning from the Past

Future skills can be developed only when knowledge of the *present* is combined with an awareness of the *past*. For many years, however, schools have put too much emphasis on the present and the recent past. As a result young people are rarely offered the chance to study the foundations and traditions of their own culture.

This could lead to a regrettable narrowing of their cultural horizons. Therefore, teaching both History and classical languages would greatly help strengthen an awareness of our common European past and our **common cultural roots**.

European Identity

Europe is held together not so much by its economic and monetary union, but most of all by its common values. The creation of a free and democratic Europe based on **liberty, reason, solidarity and human rights** cannot be realized by *diplomacy* alone; it will be created by *education*. The building of the common European house must begin **in people's minds**. Only if an awareness of this common Europe is embedded in people's minds and thinking, will they be ready to take on the efforts and costs for a common future. Therefore, one of the most urgent tasks of education is to guarantee that Europe regains an awareness of its cultural past.

Europe will not be a uniform state. The different nations of our continent will not vanish in a unified Europe nor will the minorities within them, such as the Bavarians in Germany, the Bretons in France or the Scots in Great Britain. Everyone will retain their national identity. But everyone will also have the opportunity to adopt a **second identity**: the European one.

So far this European identity has been poorly developed. A historical awareness which focuses on *common European interests* rather than the *differences* is missing. In order to develop this awareness Europe must concentrate on its common roots. These roots reach far back. The Christian Middle Ages, the Renaissance and the Enlightenment were not only intellectually influenced by antiquity. They also owe their amazing cultural unity to antiquity. This **common heritage** has brought about the cultural relationship between nearly all European countries. Only by reflecting on this legacy can the common foundation linking the variety of the European nations be created, which guarantees the strength of the European Union. The original foundation of European identity is antiquity.

The Productive Power of Antiquity

The Athenian Democracy and the Roman Republic were completely new creations. These classical model states have paved the way for **modern constitutional democracy**. So it does not come as a surprise that totalitarian regimes, keen on manipulating the masses, attempt to prevent the young from engaging in ancient literature and philosophy. Many fundamental human issues, dealt with by classical authors, are still topical, for example:

- What is the nature of true happiness?
- Why do we have ethical standards and laws?
- Why are states necessary?

- What advantages and disadvantages do single constitutional models offer?
- Where do the legitimate powers of elected governments end?
- What factors lead to a decline of human values?
- What are the innate desires of man?
- What are the aims and dangers of rhetoric?

Discussing these fundamental issues by reading Latin and Greek texts can enable adolescents to reach decisions in questions of ethics and politics, which are based on sound judgement, and not on ideological indoctrination.

Translations of the Greek and Latin texts can be of great help in these matters. But any translation, even the best, will be based on the translator's interpretation and for that reason is always subject to the danger of bias. Only with a knowledge of Latin and Greek and the resulting ability to read the original texts can we avoid this bias and reach an independent judgement.

The interdependence of **the Greco-Roman and the Christian traditions** have provided the European countries with their European uniqueness. Particularly *Pope John Paul II* has expressed the hope that the creative mingling of these traditions will create a better future:

We are in a decisive period of European history, and I hope most fervently that the Europe now emerging will rediscover this long tradition of encounter between Greek culture and Christianity in fresh and imaginative ways, not as the vestige of a vanished world but as the true basis for the genuinely human progress that our world seeks."

Bridging the gap between past and present

Antiquity connects. There is no denying the fact that people of different ethnic origins would find it **easier to communicate** if they realized that they share a love of Greek and Latin literature. Classical literature is devoid of national rivalry, as it is the common cultural heritage of *all* Europeans.

- *Who* does ancient culture unite?
- *Who* profits from this unity?

The answer seems to be obvious: The Europeans, of course, and the peoples of the Western World. A closer look, however, shows that there is more to it: The achievements of Greco-Roman culture do **not exclusively belong to the Western World**.

This becomes most obvious in the world of science, whose methods have been applied in almost the same way throughout the world. The international

adoption of the same scientific methods has without doubt improved worldwide cross-cultural co-operation.

Islam contributes to the European tradition in a special way: From 9th to 12th century the works of Aristotle were studied more thoroughly in the Muslim world than in the Christian West at the time. It is mainly the Hellenised version of Islam which started the Renaissance of Ancient Greek values among the Europeans of the 15th century. Muslims today hope that another revival of the common Greek heritage might **bridge** the gap between future generations of Muslims and Christians.

New milestones for a pan-European curriculum

The importance of Greco-Roman culture for a strong Europe has often been underestimated. Without classical studies Europeans will not achieve an authentic understanding of their cultural heritage. Those responsible for the education of the European youth should:

- **Stop the increasing destruction of Europe's cultural roots.**
- **Provide all students in Europe with the chance to thoroughly study the roots of European civilisation and to read and interpret the fundamental works of Greek and Latin literature in the original version.**
- **Help *all* Europeans – whether they understand the classical languages or not – acquire the necessary knowledge of the common origins of European civilization so that in future they will be able to feel and act not only as members of their own nation, but also as equal citizens of a common Europe.**

John Bulwer

L'ANTIQUITE CREE DES LIENS

Initiative pour une formation humaniste en Europe

Devoirs de la formation

La formation a le devoir de préparer les jeunes à la vie dans le monde moderne. C'est pourquoi beaucoup de gens s'interrogent : à quoi bon faire apprendre encore aux jeunes une langue ancienne (le latin p.ex.) qui aujourd'hui n'est plus parlée par aucun peuple ? A l'ère de la globalisation n'est-il pas de plus en plus important de maîtriser *des langues vivantes*? Et dans notre monde d'aujourd'hui n'est-il pas de plus en plus urgent que les jeunes apprennent *les sciences* et *l'informatique*?

L'importance que prennent les langues vivantes, les sciences et l'informatique dans la vie actuelle n'est plus à démontrer. Mais précisément parce que notre quotidien est déterminé de plus en plus par la technique et la communication globale, il importe que le travail de formation veille avec plus de fermeté à ce que les contenus susceptibles d'aider à trouver **un sens et une orientation** ne soient pas marginalisés. En effet la formation devrait résolument être davantage que la seule transmission de connaissances et le conditionnement pour l'exercice d'une profession quelconque. A nos yeux la formation signifie:

- formation de **l'homme entier** avec toutes ses facultés, non seulement intellectuelles, mais également artistiques, sociales;
- formation continue pour **toute la vie**, non seulement pour développer les compétences au niveau des études ou de la vie professionnelle, mais également pour organiser de façon sensée les loisirs et assumer ses responsabilités dans l'Etat, la société et la famille;
- formation au développement d'une **personnalité libre**, qui ne reprend pas les opinions ou les objectifs sans les soumettre à un examen critique, mais qui est capable de se faire, de façon indépendante, une opinion personnelle, fondée objectivement et moralement.

Connaître le présent et tirer des leçons du passé

Devenir capable de gérer le futur n'est possible qu'en connaissant *le présent* et en tirant des leçons *du passé*. Pendant des décennies les administrations scolaires ont mis l'accent de façon trop univoque sur la considération du présent ou du passé récent. On n'a pas suffisamment tiré profit des chances qu'offre aux jeunes l'étude des fondements et des meilleures transmissions de notre civilisation.

On se plaint souvent de la vue étriquée des jeunes Européens à l'égard de la culture. Or ceci n'est pas une situation irrémédiable. Dans ce contexte, un

enseignement de l'histoire, qui ferait plus intensément prendre conscience du **passé européen commun**, ainsi qu'un enseignement du latin et du grec ancien, qui inviterait à s'occuper plus directement des racines culturelles communes, seraient d'une utilité certaine.

Le secret de l'identité européenne

Ce qui fait la cohésion de l'Europe, c'est moins son union économique ou monétaire que, avant tout, ses valeurs communes. Œuvrer pour une **Europe de la liberté, de la raison, de la solidarité et des droits de l'homme** n'est pas seulement l'affaire de la *diplomatie*, mais en premier lieu de *l'éducation*. La construction de la maison commune européenne doit commencer **dans la tête des hommes**. Ce n'est que lorsque l'idée de cette Europe commune sera ancrée dans la conscience et la pensée des hommes, qu'ils seront prêts à s'investir pour l'avenir commun. Voilà pourquoi une des premières préoccupations de la formation doit être le souci de faire redécouvrir à l'Europe sa mémoire culturelle commune.

L'Europe ne sera pas un Etat unitaire. Les peuples de notre continent n'y disparaîtront pas davantage que par exemple les Bavarois en Allemagne, les Bretons en France ou les Ecossais au Royaume-Uni. Chacun gardera son identité nationale qui lui est propre. Mais chacun gagnera également une **seconde identité**: à savoir l'identité européenne.

Jusqu'à présent certes l'identité européenne n'est que faiblement développée. Il manque une prise de conscience historique qui mette en exergue les *points communs* plutôt que les *différences*. Afin d'acquérir cette conscience, l'Europe doit se ressourcer sur ses racines communes qui remontent fort loin dans le passé. Le Moyen Age chrétien, la Renaissance et le Siècle des Lumières ont non seulement reçu de la part de l'Antiquité des impulsions spirituelles importantes, mais ils lui doivent également leur étonnante unité culturelle. Cet «héritage commun», selon le § 128 du traité de Maastricht, a rendu possible la parenté culturelle, encore perceptible de nos jours, de presque tous les pays européens. Ce n'est que la conscience de ce patrimoine qui peut créer pour la grande diversité des nations européennes ces fondements communs qui garantissent la cohésion de leur union. Les fondations de l'identité européenne, c'est l'Antiquité classique.

La puissance créatrice de l'Antiquité

La démocratie athénienne ainsi que la république romaine ont été des créations tout à fait nouvelles. Ces modèles antiques ont donné de multiples orientations sur la voie vers un **Etat constitutionnel moderne**. Aussi n'est-il pas étonnant que des régimes totalitaires qui ont à coeur de manipuler le

peuple essaient d'empêcher les jeunes gens de s'adonner à de l'étude de la littérature et de la philosophie de l'Antiquité!

Beaucoup de questions fondamentales qui ont été traitées par les auteurs anciens n'ont rien perdu aujourd'hui de leur actualité. Pour ne citer que quelques exemples:

- En quoi consiste le vrai bonheur?
- Pourquoi a-t-on besoin de normes éthiques, de lois?
- Pourquoi les Etats sont-ils nécessaires?
- Qu'est-ce qui plaide pour ou contre les différentes formes de l'Etat?
- Où se situent les limites du pouvoir légitime d'un Etat?
- Comment peut-on arriver à un abrutissement de l'homme?
- Quelles sont les pulsions innées de l'homme?
- En quoi consistent les devoirs et les dangers de la rhétorique?

Traiter ces questions fondamentales à l'aide de textes grecs et latins peut inciter les jeunes à développer leur propre jugement éthique et politique et à se créer des moyens de **résistance contre un endoctrinement idéologique**.

Certes des traductions de textes originaux grecs et latins peuvent être utiles à cette tâche, mais toute traduction, même la meilleure, est toujours une interprétation personnelle et comporte donc déjà le risque d'une manipulation idéologique. Seul celui qui est à même de lire et de comprendre ces textes dans la langue originale peut échapper à cette dépendance et se former un jugement indépendant.

Le concours de la **tradition gréco-romaine** et du **christianisme** a donné aux pays de l'Europe leur marque proprement européenne. Sa Sainteté *le Pape Jean-Paul II* met son espoir dans cette collaboration fructueuse:

*«Nous sommes dans une période décisive de l'histoire européenne; j'espère de tous mes vœux que l'Europe qui est en train de naître retrouvera de manière renouvelée et inventive cette longue tradition de rencontre entre la culture grecque et le christianisme, faisant apparaître qu'il ne s'agit pas de vestiges d'un monde disparu, mais qu'il y a là les **bases véritables de l'authentique progrès humain** souhaité par notre monde.»*

L'Antiquité permet de jeter des ponts

L'Antiquité crée des liens. Il est indéniable que des hommes de nationalités différentes ont des facilités pour se comprendre mutuellement si, au moment de faire connaissance, ils découvrent leurs préférences communes pour les littératures grecque et latine. La littérature antique se soustrait de prime abord à toute idée de concurrence nationale: elle constitue un patrimoine *commun!*

Avec qui l'Antiquité crée-t-elle des liens? Pour qui peut-elle faciliter la cohésion ? La réponse paraît évidente à première vue: les Européens bien sûr et les peuples du monde occidental!

Cependant, à y regarder de près, on se rend compte que cette réponse ne va pas assez loin. Les réalisations de l'antiquité gréco-romaine ne sont **nullement l'apanage du seul monde occidental**. C'est précisément dans le domaine de la *science*, dont les méthodes s'appliquent depuis longtemps de façon universelle, que ce caractère apparaît. Cette reconnaissance universelle de la méthode scientifique constitue sans aucun doute un élément unificateur au-delà des frontières des civilisations.

Dans l'**islam** s'ajoute un point commun particulier avec la tradition européenne : du 9^e au 12^e siècle on étudiait les écrits d'Aristote avec plus d'application et de profondeur dans le monde islamique que dans l'occident chrétien. C'était en majeure partie l'islam hellénisé qui a fait redécouvrir la Grèce aux Européens lors de la Renaissance. Les Musulmans aujourd'hui y fondent l'espoir que la conscience de l'héritage grec commun pourrait constituer un **pont** pour des rencontres futures entre l'islam et la civilisation occidentale de l'Europe.

Nouveaux points forts d'une politique européenne de l'éducation

On a sous-estimé l'importance de l'Antiquité dans la construction d'une Europe forte et puissante. Sans relations authentiques avec l'Antiquité, nous n'aurons, en tant qu'Européens, pas non plus de relations authentiques entre nous. C'est pourquoi nous en appelons à tous les responsables de l'éducation des jeunes en Europe:

- **Veillez à ce que les Européens arrêtent de se couper eux-mêmes de leur racines culturelles et qu'ils reprennent conscience de leur héritage culturel commun!**
- **Donnez la chance à tous les élèves européens d'étudier en profondeur les racines de la civilisation européenne et de savoir lire dans la langue originale les textes fondateurs des littératures grecque et latine ainsi que de les interpréter!**
- **Contribuez à ce que *tous* les Européens, qu'ils comprennent les langues anciennes ou non, acquièrent le savoir nécessaire sur les origines communes de la civilisation européenne afin de se sentir à l'avenir non seulement des représentants de leur propre nationalité, mais également des citoyens de l'Union Européenne et d'agir en conséquence!**

Edouard Wolter, Gérard Freyburger

Η αρχαιότητα ενώνει Πρωτοβουλία για ουμανιστική παιδεία στην Ευρώπη

Στόχοι της παιδείας

Η παιδεία έχει ως σκοπό να προετοιμάζει τα παιδιά για τη ζωή στο σύγχρονο κόσμο. Γιαυτό ρωτάνε πολλοί: Γιατί πρέπει να μαθαίνουν τα παιδιά μια αρχαία γλώσσα, που κανένας δεν την μιλάει πια; Στην εποχή της παγκοσμιοποίησης δεν γίνεται όλο και πιο σημαντική η εκμάθηση μοντέρνων γλωσσών; Και δεν είναι στον κόσμο του σήμερα όλο και πιο επείγουσα η ενασχόληση των παιδιών με τις *θετικές επιστήμες* και την *πληροφορική*;

Η σημασία των μοντέρνων ξένων γλωσσών, των θετικών επιστημών και της πληροφορικής είναι τόσο προφανής στη ζωή μας σήμερα, που κανείς πλέον δεν μπορεί να την αμφισβητήσει. Αλλά επειδή ακριβώς η καθημερινή μας ζωή καθορίζεται με αυξανόμενο ρυθμό από την τεχνολογία και την παγκοσμιοποιημένη επικοινωνία η εκπαίδευση θα πρέπει να προσέξει ιδιαίτερα, ώστε να μην περιθωριοποιηθούν τα θέματα εκείνα, που έχουν τη δυνατότητα να βοηθήσουν τους νέους ώστε να βρουν **νόημα και προσανατολισμό**. Η παιδεία θα πρέπει να είναι κάτι αποφασιστικά υψηλότερο από την απλή μετάδοση γνώσεων και την προετοιμασία για κάποιο επάγγελμα. Παιδεία σημαίνει για μας τα εξής:

- Παιδεία του **ανθρώπου ως σύνολο**, που θα απευθύνεται σε όλες του τις δυνάμεις, όχι μόνο στις πνευματικές, αλλά και στις μουσικο-αισθητικές και κοινωνικές.
- Παιδεία για **ολόκληρη τη ζωή**, κι όχι μόνο με το στόχο να αποκτήσουν οι άνθρωποι εφόδια κατά τη διάρκεια των σπουδών και για το επάγγελμα, αλλά και για αρμόζουσα διαμόρφωση του ελεύθερου χρόνου, καθώς επίσης και για ανάληψη ευθυνών απέναντι στο κράτος, την κοινωνία, την οικογένεια.
- Παιδεία που να οδηγεί στην διαμόρφωση μιας **ελεύθερης προσωπικότητας**, η οποία δεν θα υιοθετεί χωρίς έλεγχο γνώμες και στόχους, παρά θα έχει την ικανότητα να αναπτύξει αυτόνομα μια προσωπική και αυτούσια θέση, αντικειμενικά και ηθικά τεκμηριωμένη

Γνώση του παρόντος και εμπειρία από το παρελθόν

Προοπτικές για το μέλλον πλάθονται μόνο, όταν συνδυαστούν η γνώση του *παρόντος* με την εμπειρία από το *παρελθόν*. Επί δεκαετίες υποστήριζαν σχολικές διοικήσεις υπερβολικά μονομερώς την ενασχόληση με το παρόν και το πρόσφατο παρελθόν. Οι προοπτικές που ανοίγει σε νέους ανθρώπους η σπουδή των βάσεων και των εκλεκτών επιτευγμάτων του πολιτισμού μας παρέμειναν επί το πλείστον ανεκμετάλλευτες.

Το στένεμα ωστόσο του πολιτιστικού οπτικού πεδίου της νέας γενιάς στην Ευρώπη - συχνά αντικείμενο αρνητικών σχολίων - είναι γεγονός μη αμετάκλητο. Εδώ μπορεί να βοηθήσει ένα μάθημα Ιστορίας, το οποίο κατά κύριο λόγο θα κάνει συνειδητό το **κοινό ευρωπαϊκό παρελθόν**, και ένα μάθημα Λατινικών και Ελληνικών, το οποίο θα οδηγήσει στην ενασχόληση με τις **κοινές πολιτιστικές ρίζες**.

Το μυστικό της ευρωπαϊκής ταυτότητας

Αυτό που συνδέει την Ευρώπη είναι λιγότερο μια βιομηχανική και νομισματική ενότητα και περισσότερο η ενότητα των αξιών της. Το να εργαστεί κανείς για μια **Ευρώπη της Ελευθερίας, της Λογικής, της Αλληλεγγύης και των Ανθρώπινων Δικαιωμάτων** δεν είναι μόνο καθήκον της *διπλωματίας*, αλλά κυρίως καθήκον της *παιδείας*.

Η ανέργερση του κοινού ευρωπαϊκού οικοδομήματος πρέπει να αρχίσει **στο μυαλό των ανθρώπων**. Μόνον όταν αυτή η κοινή Ευρώπη θεμελιωθεί στη γνώση και στη σκέψη των ανθρώπων, θα είναι και αυτοί πρόθυμοι να κοπιάσουν και να υποβληθούν σε οικονομικές θυσίες για το κοινό μέλλον. Γι αυτό και ο πιο επείγων σκοπός της παιδείας θα πρέπει να επικεντρωθεί στο να ανακτήσει και πάλι η Ευρώπη την πολιτιστική της μνήμη.

Η Ευρώπη δεν πρόκειται να είναι ένα ενιαίο κράτος. Οι λαοί της ηπείρου μας δεν θα εξαφανιστούν εκεί μέσα, όπως και δεν εξαφανίστηκαν οι Βαυαροί στη Γερμανία, οι Βρετόνοι στη Γαλλία η οι Σκωτσέζοι στη Μεγάλη Βρεταννία. Ο καθένας θα διατηρήσει την εθνική του ταυτότητα. Αλλά θα αποκτήσει και μια **δεύτερη ταυτότητα**, την ευρωπαϊκή.

Μόνο σε περιορισμένο, βέβαια, βαθμό έχει αναπτυχθεί ως τώρα αυτή η ευρωπαϊκή ταυτότητα. Απουσιάζει η συνδετική ιστορική συνείδηση, που να προβάλλει τα κοινά ευρωπαϊκά στοιχεία σε αντίθεση με αυτά που παρουσιάζουν διαφορές. Για να αποκτηθεί αυτή η συνείδηση πρέπει η Ευρώπη να ανατρέξει στις κοινές της ρίζες. Κι αυτές οδηγούν πολύ πίσω. Ο Χριστιανικός Μεσαίωνας, η Αναγέννηση και ο Διαφωτισμός δεν δέχτηκαν μόνο σημαντική πνευματική ώθηση από την αρχαιότητα: της οφείλουν και την εκπληκτική τους πολιτιστική ενότητα. **Η κοινή αυτή κληρονομιά** έκανε δυνατή τη μέχρι σήμερα ορατή πολιτιστική συγγένεια σχεδόν όλων των ευρωπαϊκών χωρών. Μόνο η αφοσίωση σε αυτή την κληρονομιά μπορεί να αποτελέσει την κοινή βάση των τόσο διαφορετικών μεταξύ τους ευρωπαϊκών κρατών, η οποία θα μπορεί να εγγυηθεί την ενότητα της Ευρώπης. Το θεμέλιο της ευρωπαϊκής ταυτότητας είναι η αρχαιότητα.

Η παραγωγική δύναμη της αρχαιότητας

Η αθηναϊκή δημοκρατία και η ρωμαϊκή πολιτεία (*res publica*) ήταν δημιουργήματα εντελώς νέα. Στο δρόμο της δημιουργίας του **μοντέρνου συνταγματικού κράτους** τα αρχαία αυτά πρότυπα παρείχαν κατά πολλαπλό τρόπο προσανατολισμό. Γιαυτό και δεν προκαλεί

εντύπωση το γεγονός ότι αυταρχικά καθεστώτα που επιχειρούν να χειραγωγήσουν το λαό, προσπαθούν να εμποδίσουν τους νέους ανθρώπους να ασχοληθούν με την αρχαία λογοτεχνία και φιλοσοφία.

Πολλά βασικά ερωτήματα που απασχολούν τον άνθρωπο, και που έχουν πραγματευτεί οι αρχαίοι συγγραφείς, δεν έχουν χάσει μέχρι σήμερα τίποτα από την επικαιρότητά τους. Μερικά παραδείγματα:

- Σε τι συνίσταται η πραγματική ευτυχία;
- Για ποιό λόγο χρειάζονται ηθικοί κανόνες; Γιατί οι νόμοι;
- Γιατί είναι απαραίτητη η ύπαρξη των κρατών;
- Τι είναι υπέρ και τι κατά των διαφορετικών μορφών του κράτους;
- Πού βρίσκονται τα όρια της νόμιμης κρατικής εξουσίας;
- Πώς οδηγούμαστε στην αποκτήνωση του ανθρώπου;
- Ποιά έμφυτα ένστικτα έχει ο άνθρωπος;
- Σε τι συνίστανται οι στόχοι και οι κίνδυνοι της ρητορικής τέχνης;

Η ενασχόληση με τέτοια βασικά ερωτήματα με τη βοήθεια ελληνικών και λατινικών κειμένων μπορεί να παρακινήσει κάθε άνθρωπο να αναπτύξει την ηθικο-πολιτική του κριτική ικανότητα και την αντίστασή του σε ιδεολογικές καθοδηγήσεις.

Μεταφράσεις των ελληνικών και λατινικών πρωτοτύπων μπορεί να βοηθήσουν στο σημείο αυτό. Όμως κάθε μετάφραση, ακόμα και η καλύτερη, είναι πάντα μια προσωπική ερμηνεία και περιέχει ήδη τον κίνδυνο της ιδεολογικής κηδεμονίας. Μόνον όποιος έχει μάθει Λατινικά και Ελληνικά και είναι σε θέση να διαβάσει ο ίδιος τα πρωτότυπα κείμενα, μπορεί να αποφύγει αυτή την εξάρτηση και να σχηματίσει μια ανεξάρτητη γνώμη.

Η σύμπραξη της ελληνορωμαϊκής παράδοσης και του Χριστιανισμού σφράγισε τις χώρες της Ευρώπης με μια χαρακτηριστική ευρωπαϊκή σφραγίδα. Ειδικά ο Πάπας Ιωάννης Παύλος ο Β' εναποθέτει τις ελπίδες του σε αυτή τη δημιουργική συνύπαρξη:

Βρισκόμαστε σε μια αποφασιστικής σημασίας περίοδο της ευρωπαϊκής ιστορίας. Ελπίζω με όλη μου την καρδιά ότι η Ευρώπη που δημιουργείται τώρα να ξαναβρεί σε μια καινούργια και γεμάτη νέες ιδέες μορφή την πολύχρονη παράδοση της συνεύρεσης του ελληνικού πολιτισμού και του χριστιανισμού. Με αυτό τον τρόπο γίνεται σαφές, ότι δεν πρόκειται για απομεινάρι ενός κόσμου που έχει χαθεί, αλλά ότι εκεί βρίσκονται τα πραγματικά θεμέλια για την πραγματική ανθρώπινη πρόοδο που ο κόσμος μας λαχταράει.

Η αρχαιότητα ως γεφυροποιός

Η αρχαιότητα ενώνει. Είναι αναμφισβήτητο ότι άνθρωποι διαφορετικής εθνικής προέλευσης καταλαβαίνουν καλύτερα ο ένας τον άλλο, όταν κατά τη γνωριμία τους ανακαλύπτουν την κοινή τους αγάπη για την ελληνική και λατινική λογοτεχνία. Η αρχαία

λογοτεχνία είναι απαλλαγμένη ευθύς εξ αρχής από κάθε εθνικό ανταγωνισμό, μια και είναι κοινή κληρονομιά.

Ποιούς ενώνει η αρχαιότητα; Σε ποιούς μπορεί να διευκολύνει την ενότητα; Τα επιτεύγματα της ελληνορωμαϊκής αρχαιότητας **δεν ανήκουν σήμερα αποκλειστικά μόνο στο δυτικό κόσμο**. Ιδιαίτερα φανερό γίνεται αυτό στην επιστήμη, της οποίας οι μέθοδοι έχουν εδώ και καιρό εφαρμοστεί σχεδόν σε όλο τον κόσμο. Η παγκόσμια αυτή καταξίωση της επιστημονικής μεθοδολογίας επιδρά αναμφίβολα ενωτικά πέρα από πολιτισμικά σύνορα.

Στο **Ισλάμ** υπάρχει επιπρόσθετα ένα ιδιαίτερο κοινό στοιχείο με την ευρωπαϊκή παράδοση· από τον 9^ο έως τον 12^ο αιώνα μελετήθηκαν τα έργα του Αριστοτέλη στον ισλαμικό κόσμο πολύ προσεκτικότερα από ό,τι στη χριστιανική Δύση. Το εξελληνισμένο Ισλάμ ήταν κατά ένα μεγάλο μέρος αυτό που την εποχή της Αναγέννησης έστρεψε εκ νέου το ενδιαφέρον των Ευρωπαίων στην Αρχαία Ελλάδα. Και μουσουλμάνοι στηρίζουν σήμερα την ελπίδα πάνω σ' αυτό, πως δηλαδή μια επιστροφή στην κοινή ελληνική κληρονομιά θα μπορέσει να αποτελέσει **γέφυρα** για μελλοντικές θετικές επαφές μεταξύ του Ισλάμ και του ευρωπαϊκού δυτικού πολιτισμού.

Νεα κέντρα βάρους της ευρωπαϊκής πολιτικής για την παιδεία

Η σημασία της αρχαιότητας για την οικοδόμηση μιας δυνατής Ευρώπης συχνά υποτιμήθηκε. Ως Ευρωπαίοι, δεν αποκτούμε ουσιαστική σχέση με τον εαυτό μας, αν δεν αποκτήσουμε αυθεντικούς δεσμούς με την αρχαιότητα.

Για το λόγο αυτό ζητούμε από όλους όσους φέρουν την ευθύνη για την παιδεία των νέων της Ευρώπης·

- Φροντίσετε να διακοπεί το συνεχιζόμενο φαινόμενο της πολιτιστικής αποκοπής των Ευρωπαίων από τις ρίζες τους και να αποκατασταθεί το κακό.
- Δώστε σε όλους τους μαθητές της Ευρώπης την ευκαιρία να ασχοληθούν σε βάθος με τις ρίζες του ευρωπαϊκού πολιτισμού και να διαβάσουν και να ερμηνεύσουν τα βασικά έργα της ελληνικής και λατινικής γραμματείας στο πρωτότυπο.
- Συμβάλετε ώστε όλοι οι Ευρωπαίοι - ασχέτως αν καταλαβαίνουν τις αρχαίες γλώσσες η όχι - να αποκτήσουν την απαιτούμενη γνώση για την κοινή προέλευση του ευρωπαϊκού πολιτισμού, έτσι ώστε στο μέλλον να μη θεωρούν τους εαυτούς τους μόνο μέλη του εκάστοτε έθνους τους, αλλά και να μπορούν να αισθάνονται και να δραστηριοποιούνται ως πολίτες της κοινής μας Ευρώπης.

Hans Eideneier, Atreus-Alexander Tsiflakos, Kalliopi Shismenu

Il mondo classico unisce

Iniziativa a favore della cultura umanistica in Europa

Compiti dell'istruzione

L'istruzione ha il compito di preparare i giovani alla vita nel mondo moderno. Perciò molti si chiedono: perché mai dovrebbero studiare una lingua *morta* che nessun popolo parla più? Nell'era della globalizzazione non è più importante conoscere le *lingue vive*? E non è sempre più urgente che i giovani di oggi studino *materie scientifiche e informatica*?

L'importanza delle lingue moderne, delle materie scientifiche e dell'informatica nella nostra vita è talmente evidente che non può esser messa in dubbio da nessuno. Ma proprio *perché* la tecnica e le comunicazioni a livello globale dominano in misura crescente la nostra vita quotidiana, spetta alla formazione impedire che passino in secondo piano quei contenuti che consentono di trovare **scopo e orientamento** nella vita. L'istruzione non può limitarsi alla semplice trasmissione di conoscenze e alla preparazione a una professione. Istruzione significa per noi:

- formazione della persona umana con **tutte le sue attitudini** non solo intellettuali, ma anche artistiche, estetiche e sociali
- formazione continua per **tutta la vita** con riferimento non soltanto alle capacità nello studio e nella professione, ma anche alle capacità di organizzazione del tempo libero e di assunzione di responsabilità nello Stato, nella società e nella famiglia
- formazione di una **personalità libera** che non accetta senza verifica opinioni e obiettivi altrui, ma che è capace di farsi una propria opinione fondata da un punto di vista oggettivo ed etico.

Conoscere il presente e apprendere dal passato

Vinceremo le sfide del futuro soltanto se riusciremo a collegare le nostre conoscenze del *presente* con quanto impariamo dal *passato*. Per decenni i programmi scolastici si sono concentrati in modo troppo unilaterale sul presente e sul passato più recente, trascurando le opportunità offerte ai giovani dallo studio delle fondamenta e delle migliori tradizioni della nostra civiltà.

Spesso deploriamo la visione culturale ristretta della gioventù europea; a questa situazione però si può porre rimedio tramite un insegnamento della

storia che rafforzi la consapevolezza di un **passato comune** dell'Europa e tramite un insegnamento del latino e del greco che stimoli l'interesse per le **radici culturali comuni**.

Il segreto dell'identità europea

Ciò che unisce l'Europa non è tanto la comunità economica e monetaria, quanto piuttosto la comunità dei valori. Il lavoro a favore di un'Europa **della libertà, della ragione, della solidarietà e dei diritti umani** non è solo un compito della *diplomazia*, ma è soprattutto un compito dell'*istruzione*.

La costruzione della casa comune europea deve incominciare **nella testa delle persone**. Soltanto se quest'Europa comune sarà radicata nella coscienza e nella mente delle persone, esse saranno disposte a spendere fatica e denaro per un futuro comune. Compito prioritario dell'istruzione dovrà essere quindi quello di provvedere affinché l'Europa riacquisti la sua memoria culturale.

L'Europa non sarà uno Stato unitario. I popoli del nostro continente non scompariranno, così come non sono scomparsi per esempio i bavaresi in Germania, i bretoni in Francia o gli scozzesi in Gran Bretagna. Tutti manterranno la loro identità nazionale, ma tutti acquisteranno anche una **seconda identità**: quella europea.

Certo, finora quest'identità europea è piuttosto debole: manca infatti un'autentica coscienza storica capace di mettere in rilievo quello che gli europei *hanno in comune* rispetto a quello che *li differenzia*. Per far nascere questa coscienza l'Europa deve ritornare alle sue radici comuni che risalgono molto indietro nel passato. Il Medioevo cristiano, il Rinascimento e l'Illuminismo non hanno tratto soltanto importanti impulsi spirituali dall'Antichità, ma all'Antichità devono anche la loro stupefacente unità culturale. Questo **retaggio comune** ha reso possibile l'affinità culturale, visibile ancora oggi, di quasi tutti i paesi europei. Soltanto la coscienza di questo patrimonio potrà offrire alle varie nazioni europee quel fondamento comune che sarà in grado di garantire la coesione dell'Unione. Il fondamento dell'identità europea è il mondo antico.

La potenza creatrice del mondo classico

La democrazia ateniese e la repubblica romana sono state delle creazioni del tutto nuove che hanno costituito dei modelli ai quali si sono rivolti i **moderni Stati costituzionali**. Pertanto non desta meraviglia che regimi totalitari, interessati alla possibilità di manipolare i loro popoli, tentino di impedire ai giovani di studiare la filosofia e le letterature classiche!

Molte domande fondamentali, a cui gli autori classici hanno cercato di dare una risposta, rimangono d'attualità anche ai giorni nostri. Per esempio:

- In che cosa consiste la vera felicità?
- Perché occorrono norme etiche o leggi?
- Perché sono necessari gli Stati?
- Quali sono i pregi e i difetti delle varie forme di Stato?
- Quali sono i limiti del potere legittimo dello Stato?
- Che cosa può portare all'abbruttimento della persona umana?
- Quali sono gli istinti innati nella persona umana?
- Quali sono i compiti e i pericoli della retorica?

Occuparsi di tali quesiti fondamentali studiando testi greci e latini può stimolare i giovani a sviluppare un proprio giudizio etico e politico e a **resistere ai tentativi d'indottrinamento** ideologico.

A tal fine può essere utile ricorrere alle traduzioni dei testi originali greci e latini. Ma ogni traduzione, anche la migliore, è sempre anche un'interpretazione personale e può comportare il rischio di una manipolazione ideologica. Chi ha imparato il greco e il latino ed è in grado di leggere i testi originali potrà più facilmente sottrarsi a tale dipendenza e formarsi un giudizio autonomo.

L'incontro tra **la tradizione greco-romana** e il **cristianesimo** ha dato ai paesi dell'Europa un'impronta inconfondibilmente europea. Anche *Papa Giovanni Paolo II* ripone le sue speranze in questa collaborazione fruttuosa:

*“Siamo in un periodo decisivo della storia europea; spero con tutto il cuore che l'Europa che sta per nascere riprenderà in modo rinnovato e creativo questa lunga tradizione di incontro fra la cultura greca e il cristianesimo, dimostrando che non si tratta di vestigia di un mondo scomparso, ma che si trovano qui le vere **basi dell'autentico progresso umano** auspicato dal nostro mondo.”*

Il mondo classico rappresenta un ponte

Il mondo classico unisce. È indiscutibile che persone di nazionalità diversa si comprendono più facilmente quando, al momento di fare conoscenza, scoprono il loro comune amore per la letteratura greca e latina. La letteratura classica sta al di fuori di ogni concorrenza nazionale: è infatti patrimonio *comune!*

Per chi il mondo classico costituisce un elemento di unione? *Per chi* può facilitare la coesione? A prima vista la risposta sembra evidente: per gli europei e per i popoli del mondo occidentale!

Tuttavia ad un esame più attento ci si rende conto che questa risposta è troppo restrittiva: le realizzazioni dell'antichità greca e romana **non rientrano solo nel patrimonio del mondo occidentale**. Ciò è particolarmente evidente nel campo della *scienza*, le cui radici risalgono all'antichità classica e i cui metodi di ricerca si applicano ormai in quasi tutto il mondo. Questo riconoscimento universale del metodo scientifico costituisce senza alcun dubbio un elemento unificatore al di là dei confini delle nostre civiltà.

Proprio **l'Islam** ha una particolare comunanza con la tradizione europea: dal IX al XII secolo le opere di Aristotele sono state studiate in maniera molto più approfondita nel mondo islamico che nell'occidente cristiano. È stato soprattutto l'Islam ellenizzato che, nel Rinascimento, ha fatto riscoprire la Grecia agli europei. Anche molti musulmani di oggi hanno pertanto la fondata speranza che la rinnovata memoria del comune **retaggio greco** possa fungere da **ponte** per futuri incontri positivi fra l'Islam e la civiltà dell'Europa occidentale.

Nuovi accenti nell'ambito della politica dell'istruzione europea

L'importanza del mondo classico per la costruzione di un'Europa forte è stata spesso sottovalutata. Senza un rapporto autentico col mondo antico noi europei non saremo in grado di sviluppare un rapporto autentico con noi stessi!

Per questo motivo facciamo appello a tutti i responsabili dell'istruzione dei giovani in Europa:

- **Provvedete affinché gli europei non continuino a sradicarsi dalle loro radici culturali!**
- **Offrite a tutti gli studenti in Europa l'opportunità di studiare a fondo le radici della civiltà europea e di leggere e interpretare le opere più importanti della letteratura greca e latina nella lingua originale!**
- **Impegnatevi affinché *tutti* gli europei – indipendentemente dal fatto che comprendano o meno le lingue classiche – possano conoscere l'origine comune della civiltà europea, così che si sentano in futuro non solo parte della propria nazione, ma anche cittadini della nostra Europa comune, e che agiscano di conseguenza!**

Daria v. Bubnoff, Graziella Baer, Andrea Jahn

Antika stvara veze

Inicijativa za humanističko obrazovanje u Europi

Zadaće obrazovanja

Obrazovanje ima za zadatak priprimiti mlade za život u modernome svijetu. Upravo zato se mnogi ljudi pitaju: zašto mlade ljude još danas poučavati neki stari jezik (npr. latinski) kojim danas ne govori nijedan narod? Nije li u eri globalizacije sve potrebnije usavršavati *žive jezike*? Nije li u našem današnjem svijetu sve potrebnije poučavati mlade znanstvenim predmetima i informatički?

Nije više potrebno dokazivati važnost živih jezika, znanstvenih predmeta i informatike u današnjem životu. Ali upravo stoga što je naša svakodnevica sve više i više određena tehnikom i globalnom komunikacijom, vrlo je važno da obrazovanje budnije pazi da sadržaji pogodni za pomoć u nalaženju smisla i orijentacije ne budu marginalizirani. Obrazovanje bi jasno moralo biti duže nego samo prenošenje znanja i uvjetovanosti za obavljanje bilo kojeg zanimanja. U našim očima obrazovanje znači:

- izobrazba **cijelovitog čovjeka** sa svim njegovim sposobnostima, ne samo intelektualnim, nego i umjetničkim i socijalnim:
- stalna izobrazba za cijeli život, ne samo za razvijanje sposobnosti na razini studija ili profesionalnog života, nego i za smisleno organiziranje slobodnog vremena i preuzimanje odgovornosti u državi, društvu i obitelji:
- izobrazba za razvijanje slobodne osobe, koja ne odbacuje mišljenja ili ciljeve bez da ih kritički ispita, ali koja je sposobna stvoriti vlastito mišljenje, na neovisan, objektivno i moralno utemeljen način.

Poznavati sadašnjost i crpsti pouke iz prošlosti

Postati sposoban za upravljanje budućnošću moguće je samo poznajući sadašnjost i crpeći pouke iz prošlosti. Decenijama su sustavi obrazovanja jednoznačno stavljali naglasak na bavljenje sadašnjom ili nedavnom prošlošću. Nije se dovoljno koristilo prilikama koje mladima nudi proučavanje temelja i najboljeg nasljeđa naše civilizacije.

Često se žalimo na skučen život europske mladeži što se tiče kulture. To uostalom nije nepopravljiva situacija. U tom kontekstu bi poučavnije

povijesti, koje bi intenzivnije osvijestilo zajedničku europsku prošlost, kao i poučavanje latinskog i starogrčkog jezika, koje bi pozvalo na izravnije bavljenje zajedničkim kulturnim korjenima, neprijeporno bilo korisno.

Tajna europskog identiteta

Ono što čini koheziju Europe, prije svega su njezine zajedničke vrijednosti, manje njezina ekonomska ili monetarna unija. Boriti se za **Europu slobode, razuma, solidarnosti i ljudskih prava** nije samo stvar diplomacije, nego prije svega obrazovanja. Zidanje zajedničke europske kuća mora započeti u glavama ljudi. Tek kad se ideja o toj zajedničkoj Europi ukorijeni u svijesti i misli ljudi, oni će biti spremni investirati u zajedničku budućnost. Upravo stoga jedna od prvih zadaća obrazovanja mora biti briga za ponovno otkrivanje Europe njezina zajedničkog kulturnog sjećanja.

Europa neće biti unitarna država. Narodi našeg kontinenta neće u njoj nestati više nego Bavarci u Njemačkoj, Bretnoci u Francuskoj ili Škoti u Ujedinjenom Kraljevstvu. Svatko će sačuvati svoj vlastiti nacionalni identitet. Ali svatko će isto tako dobiti i drugi, europski identitet.

Do sada je europski identitet doista slabo razvijen. Nedostaje povijesna osvještenost koja bi više isticala zajedničke značajke nego razlike. Da bi se dostiglo tu svijest, Europa mora izrasti iz zajedničkih korjena koji se nalaze vrlo duboko u prošlosti. Srednji vijek, Renesansa i 18. stoljeće nisu dobili samo značajne duhovne poticaje iz Antike, oni joj jednako tako duguju i svoje začudno kulturno jedinstvo. To "zajedničko nasljeđe" prema § 128 Mاستrihtskog ugovora, učinilo je mogućim kulturno srodstvo gotovo svih europskih zemalja, vidljivo još i danas. Samo svijest o tom naslijeđu može zidati za veliku raznolikost europskih naroda te zajedničke temelje koji garantiraju koheziju njihove zajednice.

Stvaralačka moć Antike

Atenska demokracija jednako kao i rimska republika bile su potpuno nove tvorevine. Ti antički modeli su omogućili mnogostruka opredjeljenja na putu prema modernoj ustavnoj državi. Nije li začudno što totalitarni režimi kojima je na umu manipuliranje narodom pokušavaju spriječiti mlade ljude da se bave proučavanjem književnosti i filozofije Antike!

Mnoga temeljna pitanja koja su razmatrali antički autori nisu danas ništa izgubili na svojoj aktualnosti. Nabrojimo samo nekoliko primjera:

- Na čemu se temelji prava sreća?
- Zašto nam trebaju etičke norme, zakoni?

- Zašto su potrebne države?
- Što govori za ili protiv različitih oblika države?
- Gdje su legitimne granice moći neke države?
- Koji su instinkti prirođeni ljudima?
- U čemu se sastoje zadaće i opasnosti retorike?

Raspravljajući o tim temeljnim pitanjima uz pomoć grčkih i latinskih tekstova može potaknuti mlade da razviju svoj vlastiti moralni i politički sud i stvore sebi sredstva za otpor ideološkom indoktriniranju.

Prijevod originalnih grčkih i latinskih tekstova zasigurno mogu biti korisni za tu zadaću, ali svaki prijevod, pa i najbolji, uvijek je osobna interpretacija i sadržava rizik ideološke manipulacije. Samo onaj tko je kadar čitati i razumjeti te tekstove na originalnom jeziku može izbjeći ovisnost i stvoriti neovisan sud.

Prožimanje grčko-rimske tradicije i kršćanstva dalo je europskim zemljama njihovo vlastito europsko obilježje. Njegova Svetost *Papa Ivan-Pavao II.* svoju nadu polaže u tu plodnu suradnju:

"Nalazimo se u odlučujućem trenutku europske povijesti; nadam se od sveg srca da će Europa koja se upravo rađa na preporođen i inventivan način pronaći tu dugu tradiciju susreta između grčke kulture i kršćanstva, pojašnjavajući da se ne radi o tragovima nestalog svijeta, nego da su tu istinski temelji autentičnog ljudskog napretka koji priželjkuje naš svijet."

ANTIKA OMOGUĆAVA PODIZANJE MOSTOVA

Antika stvara veze. Neprijeporno je da se ljudi različitih narodnosti međusobno lako razumiju, ako u trenutku upoznavanja otkriju zajedničke sklonosti prema grčkoj i latinskoj književnosti. Antička književnost ponajprije izmiče svakoj ideji o nacionalnom nadmetanju: ona predstavlja *zajedničku* baštinu!

S kime Antika stvara veze? Kome može olakšati spajanje? Odgovor je očit na prvi pogled: Europljanima, naravno i zapadnom svijetu!

Međutim, kad se bolje pogleda, jasno je da taj odgovor ne ide dovoljno daleko. Ostvarenja grčko-rimske starine nikako nisu samo isključivo dobro zapadnoga svijeta. Osobito je to vidljivo u znanstvenoj domeni, čije se metode primjenjuju već jako dugo na univerzalan način. To univerzalno priznavanje znanstvene metode bez sumnje je čimbenik jedinstva iznad granica civilizacija.

U islamu se dodaje posebna zajednička točka s europskom tradicijom: od IX. do XII. stoljeća su se Aristotelova djela proučavala puno marljivije i dublje u islamskom svijetu nego na kršćanskom zapadu. Najvećim dielom je upravo helenizirani islam otkrio Grčku Europljanima za vrijeme Renesanse. Današnji Muslimani na tome temelje nadu da bi svijest o zajedničkom grčkom naslijeđu mogla stvoriti most za buduće susrete između islama i zapadno-europske civilizacije.

Nove jake točke europske politike obrazovanje

Podcijenjena je važnost Antike u stvaranju jake i moćne Europe. Bez autentičnih veza s Antikom, mi kao Europljani, nemamo ni međusobno autentične veze.

Stoga apeliramo na sve odgovorne za odgoj i obrazovanje mladih u Europi:

- **Pobrinite se da Europljani sami prestanu sjeći kulturne korjene i da ponovno osvijeste svoje zajedničko kulturno naslijeđe!**
- **Dajte priliku svim europskim učenicima da temeljito proučavaju korjene europske civilizacije i da znaju čitati na originalnom jeziku temeljne tekstove grčke i latinske književnosti i prevoditi ih!**
- **Doprinesite da svi Europljani, razumjeli oni antičke jezike ili ne, steknu potrebno znanje o zajedničkom podrijetlu europske civilizacije da bi se u budućnosti osjetili ne samo predstavnicima svog vlastitog naroda, nego i građana Europske zajednice i da se tako i ponašaju!**

Jadranka Bagaric

Антиката поврзува

Проект за европско образование во културата

Целите на образованието

Образованието треба да ги подготви децата за живот во современиот свет. Многумина прашуваат: Зошто децата би учеле некој од *класичните* јазици кога денес веќе никој не ги зборува? Зарем не е многу поважно во ова време на глобализација да се учат *современите јазици*? Зарем не треба да ги изучуваме *природните науки* и *информатичките технологии*?

Секому му е јасно дека странските јазици, природните науки и компјутерите денес се многу важни за нашето живеење.

Но, токму затоа што технологијата и глобалните комуникации сè повеќе ги одредуваат нашите животи, различните видови на образование се тука за да не снабдат со вештини кои ќе ни помогнат да ја пронајдеме **насоката и смислата** во нашиот живот. Образованието не треба да се состои само од пренесување на знаења и од подготвување на учениците за нивните идни вработувања.

Образованието значи:

- **Образување на целосна личност:** стекнување не само на интелектуални способности, туку и на општествени, творечки и уметнички.
- Таквото образование е образование за живот - не само за академско студирање и за подготовка за кариера, туку и образование кое ќе му овозможи секому да си го оствари сопствениот живот и да стане одговорен и политички свесен член на општеството.
- Образованието се грижи за поединци кои се слободни да изградат сопствени мислења и да си одредат свои цели во животот кои се засноваат на разбирање на важните чинители и на етички ставови.

Познавањето на сегашноста - учење од минатото

Да се развијат и да се стекнат нови вештини можно е единствено тогаш кога знаењето од *сегашноста* ќе се соедини со свеста за *минатото*. Меѓутоа, училиштата веќе подолго време премногу ја истакнуваат сегашноста и неодамнешното минато. Како резултат на ова младите луѓе ретко имаат можност да учат за корените и за традицијата на сопствената култура, а ова може да води кон загрижувачко стеснување на нивниот видокруг во однос на културата. Според тоа, наставата од

историја и од класичните јазици може многу да придонесе за проширување на свеста за нашето **зедничко европско минато** и за нашите заеднички корени во културата.

Европски идентитет

Она што го одржува заедништвото на Европа не е толку многу економската и монетарна обединетост, туку пред сè заедничките вредности. Градењето на **слободна и демократска Европа врз начелата на слобода, разум, солидарност и почитување на човековите права**, не може да биде остварено само со *дипломатија*; тоа ќе биде направено само со *образование*. Единствено ако свеста за една ваква заедничка Европа биде вградена во умот и во начинот на размислување кај луѓето, тогаш тие ќе бидат подготвени да направат напори и да ги превземат трошоците за заедничката иднина. Според тоа, една од најбитните задачи на образованието е да обезбеди Европа да ја обнови свеста за своето културно минато.

Европа нема да биде еднолична држава. Различните народи што живеат на нашиот континент нема да исчезнат во обединета Европа, ниту, пак, малцинствата, како што се Баварците во Германија, Бретанците во Франција, или Шкотите во Велика Британија.

Секој ќе си го задржи својот сопствен национален идентитет. Но, исто така секој ќе има можност да усвои и **втор идентитет**: европскиот.

До сега овој европски идентитет е слабо развиен. Недостасува историска свест која ќе биде насочена повеќе кон *заедничките европски интереси* одошто кон *разликите*. За да ја развие оваа свест Европа мора да се сосредоточи на своите заеднички корени.

Овие корени достигнуваат длабоко во минатото. Христијанскиот среден век, ренесансата и просветителството не биле под влијание на антиката само во интелектуална смисла. Своето неверојатно културно единство тие и го должат исто така на антиката. Токму ова **заедничко наследство** ги овозможува културните соодноси помеѓу речиси сите европски земји. Единствено со оглед на оваа оставштина можно е да се изгради заедничка основа која ќе ги поврзе различните европски народи, а тоа ја обезбедува снагата на Европската Унија. Антиката е основниот темел на европскиот идентитет.

Продуктивната моќ на Антиката

Атинската демократија и римската република биле сосема нови творби. Овие антички модели на државно уредување и го трасираат патот на **современата уставна демократија**. Затоа не изненадува тоа што

тоталитарните режими сакајќи да ја контролираат масата настојуваат да ги спречат младите да се занимаваат со античката литература и философија. Бројни базични прашања со кои се занимавале античките автори се сè уште актуелни, како на пример:

- Што е суштината на вистинска среќа?
- Зошто имаме етички правила и норми?
- Зошто е нужно да има држави?
- Какви предности и какви неповолности нуди секој уставен модел посебно?
- Кои се границите на законската моќ на избраната влада?
- Кои фактори влијаат врз опаѓањето на хуманите вредности?
- Кои му се вродените желби на човекот?
- Кои се целите и опасностите од реториката?

Разговорите на овие теми преку читање на римски и хеленски автори може да ги оспособат младите да дојдат до извесни одговори на поставените прашања од областа на политиката и етиката врз основа на здрав разум, а не со идеолошка индоктринација. Во оваа смисла можат многу да помогнат преводите на текстовите на хеленските и на римските автори. Но, секој превод, дури и оној најдобриот, во основа е интерпретација на преведувачот и од тие причини постојано е изложен на опасност од предрасуди. Единствено знаењето на латинскиот и на старогрчкиот јазик и оспособеноста за читање на античките автори во оригинал може да ја отстрани предрасудата и да овозможи независно расудување. Меѓузависноста на **грчко-римската и на христијанската традиција** допринесува за европската единственост на земјите на Европа.

Папата Јован Павле II ја изразува надежта дека креативното проникнување на овие традиции ќе изгради подобра иднина:

*Живееме во еден решавачки момент од европската историја, и јас нејасно се надевам дека Европа во својот сегашен развој повторно ќе ја открие на еден свеж и вдахновен начин оваа долга традиција на контакти помеѓу хеленската култура и христијанството, но, не како потрага по некој исчезнат свет, туку како реална **основа за вистински напредок на човекот**, она што нашиот свет го бара.*

Премостување на јазот помеѓу минатото и сегашноста

Антиката поврзува. Не може да се побива фактот дека луѓе со различно етничко потекло меѓусебе полесно комуницираат доколку откријат дека им е заедничка љубовта кон хеленската и кон римската литература.

Античката литература е ослободена од национално соперништво и како таква е заедничко културно наследство на *сите* Европјани. *Кого* обединува античката култура? *Кој* има полза од ваквото обединување? Одговорот е очигледен: Европјаните, се разбира, и оние од Западниот свет. Погледнато од блиску има и нешто друго: достигнувањата на грчко-римската култура **не му припаѓаат единствено на Западниот свет.**

Дека тоа е така наједноставно може да се види во областа на науката, чии методи се применуваат речиси на еднаков начин насекаде низ светот. Вака меѓународно прифатените научни методи без сомнение допринесуваат за унапредување на една широкораспространетата соработка меѓу различни култури. Исламската култура има свој допринос во европската традиција на еден посебен начин:

Делата на Аристотел се проучувале од 9-тиот до 12-тиот век многу позадлабочено во Муслиманскиот свет, одошто на христијанскиот Запад во истото тоа време. Она што ја започна ренесансата на античките грчки вредности меѓу Европјаните од 15-тиот е главно хеленизирана верзија на исламската култура. Муслиманите денес веруваат дека едно возобновено заживување на **хеленското наследство** би можело да го **премости** јазот помеѓу идните генерации на муслимани и христијани.

Нови крстопати за се-европски наставни планови

Значењето на грчко-римската култура за силна Европа не ретко е потценувано. Без класичните студии Европјаните нема да успеат на автентичен начин да го разберат сопственото културно наследство. Оние што се одговорни за образованието на младите во Европа треба:

- да го сопрат растечкото уништување на културните корени на Европа.
- да им овозможат на сите ученици во Европа продлабочено да ги изучуваат корените на европската цивилизација и да ги читаат и толкуваат темелните дела на хеленските и на римски автори во оригинал.
- Помогнете им на *сите* во Европа, без оглед дали ги познаваат или не класичните јазици, да го стекнат неопходното знаење за заедничките корени на европската цивилизација, за да можат во иднина да се чувствуваат и да делуваат не само како членови на сопствениот народ, туку и како рамноправни граѓани на заедничка Европа.

Vesna Tomovska

De Oudheid brengt verbindingen tot stand

Pleidooi voor de klassieke opvoeding

De taken van de opvoeding

De opvoeding heeft tot taak de kinderen op het leven in de moderne wereld voor te bereiden. Daarom vragen velen: waarom moeten kinderen nog een oude taal leren, die heden ten dage door geen enkel volk meer wordt gesproken? Wordt het in het tijdperk van de globalisering niet steeds belangrijker de moderne talen meester te zijn? En wordt het in de wereld van heden niet steeds urgenter, dat de kinderen zich met natuurwetenschappen en informatica bezighouden?

Het belang van moderne vreemde talen, natuurwetenschappen en informatica is zo algemeen bekend, dat niemand er meer aan twijfelt. Maar juist omdat techniek en wereldwijde communicatie ons dagelijks leven in toenemende mate bepalen, is het voor de opvoeding des te belangrijker, erop te letten, dat de onderwerpen, die geschikt zijn voor het vinden van **zin en oriëntering**, niet in abstracto worden behandeld. Opvoeding moet duidelijk meer zijn dan alleen de overdracht van kennis en het geschiktmaken voor een beroep. Opvoeding betekent voor ons:

- Opvoeding van de **mens in zijn geheel**, met al zijn vermogens, niet alleen met de intellectuele, maar ook met de esthetische en de sociale.
- Opvoeding voor het **leven in zijn geheel**, niet alleen voor bekwaamheid in studie en beroep, maar ook voor een zinrijk gebruik van vrije tijd en voor verantwoordelijkheidszin tegenover staat, maatschappij en familie.
- Opvoeding tot een **vrije persoonlijkheid**, die niet zonder eigen onderzoek vreemde meningen en doelen overneemt, maar in staat is, zelfstandig een standpunt te verwerven, dat gebaseerd is op de relevante feitelijkheden en ethische principes.

Kennis van het heden en leren door het verleden

Capaciteit voor de toekomst kan alleen groeien, wanneer kennis van het heden en leren door het verleden met elkaar zijn verbonden. – De autoriteiten in het onderwijs hebben over tientallen van jaren al te eenzijdig de behandeling van onze tijd en het jongste verleden geeist. De jonge mensen kregen te weinig kans, de grondslagen en de beste tradities van onze cultuur te leren kennen.

De vernauwing van het horizon, die de jeugd in Europa laat zien, is geenszins een onherroepelijk feit. Een steun zou reeds een onderwijs in geschiedenis zijn, die meer dan nu bewust maakt, dat de volkeren van

Europa een **gemeenschappelijk verleden** hebben doorlopen, en een onderwijs in Latijn en Grieks, dat uitnodigt tot de bestudering van de gemeenschappelijke culturele wortels.

Het geheim van de Europese identiteit

Wat Europa verbindt, is minder de eenheid van munt en economie dan het gemeenschappelijk bezit van waarden. De handhaving van een Europa, waarin **de vrijheid, de rede, de solidariteit en de rechten van de mens** hoog aangeschreven staan, is niet alleen de taak van de *politiek*; zij is vooral de taak van de *opvoeding*. De opbouw van het gemeenschappelijk Europees huis moet in de **hoofden van de mensen** beginnen. Alleen als dit gemeenschappelijke Europa in het denken en streven van de mensen is vastgelegd, zullen zij bereid zijn de kosten en lasten van de gemeenschappelijke toekomst op zich te nemen. Daarom moet het een van de meest urgente taken van de opvoeding zijn ervoor te zorgen, dat Europa zijn cultureel geheugen herwint.

Europa zal niet een uniforme staat zijn. De volkeren van ons continent zullen daarin zo weinig verdwijnen als de Beieren in Duitsland, de Bretagners in Frankrijk of de Schotten in Groot-Britannië. Iedereen zal zijn nationale identiteit bewaren, maar iedereen zal ook nog een **tweede identiteit** erbij krijgen: de Europese.

Tot nu toe is deze Europese identiteit zwak ontwikkeld. Er is een gebrek aan bewustzijn van de verbindende geschiedenis, die al hetgeen de Europeanen gemeen hebben tegenover de verschillen op de voorgrond plaatst. Om dit bewustzijn te verwerven, moeten de Europeanen zich hun gemeenschappelijke wortels herinneren. Deze wortels gaan heel ver terug. De Christelijke Middeleeuwen, de Renaissance en de Verlichting hebben door de Oudheid niet alleen belangrijke ideeën ontvangen; deze tijdperken hebben aan de Oudheid ook hun verbazingwekkende uniformiteit te danken. Deze **gemeenschappelijke erfenis** heeft een culturele verwantschap mogelijk gemaakt, die ook tegenwoordig nog in bijna alle landen van Europa zichtbaar is. Alleen de herinnering aan deze erfenis is sterk genoeg, tegenover de bonte menigvuldigheid van de Europese naties de gemeenschappelijke basis tot stand te brengen, die de hechtheid van de unie garandeert. De basis van de Europese identiteit is de Oudheid.

Het productief vermogen van de Oudheid

De democratie van Athene en de republiek van Rome waren creaties zonder enig voorbeeld. Toen de **moderne constitutionele staat** werd geschapen, maakten deze voorbeelden van de Oudheid een menigvuldige oriëntering mogelijk. Reeds daarom is het niet verbazingwekkend, dat totalitaire

regimes, die een volk willen, dat aan manipulatie onderhevig is, de jonge mensen de studie van de antieke literatuur en filosofie trachten te beletten. Vele vraagstukken van grote betekenis, die door de antieke auteurs behandeld zijn, hebben tot nu toe niets van hun actualiteit verloren, b.v.:

- Waarop berust echt geluk?
- Waarom bestaat er behoefte aan ethische regels, waarom aan wetten?
- Waarom zijn er staten nodig?
- Wat valt voor, wat tegen de verschillende staatsvormen te zeggen?
- Waar lopen de grenzen van het legitiem gezag van de staat?
- Hoe is het mogelijk, dat de mens weer terugvalt in barbaarsheid?
- Welke instincten heeft de mens?
- Wat zijn de taken en de gevaren van de redenaarskunst?

De studie van deze vraagstukken naar aanleiding van Griekse en Latijnse teksten geeft jonge mensen de mogelijkheid, hun oordeel op het gebied van ethiek en politiek te verbeteren en immuun te worden tegen de indoctrinatie door ideologieën.

Vertalingen van de originele Griekse en Latijnse teksten kunnen hierbij behulpzaam zijn. Maar iedere vertaling, ook de beste, is steeds eveneens een persoonlijke interpretatie en behelst het gevaar van een ideologische manipulatie. Alleen diegene, die Latijn en Grieks heeft geleerd en in staat is de originele teksten zelf te lezen, ontsnapt aan deze afhankelijkheid en kan dus zelfstandig over de inhoud oordelen. Het samenwerken van **Grieks-Romeinse traditie en het Christendom** verleende aan de landen van Europa hun onmiskenbaar karakter. Geen ander dan *Paus Johannes Paul II.* vestigt zijn hoop op deze vruchtbare bijeenkomst:

*Wij staan in een beslissend tijdperk van de Europese geschiedenis, en ik hoop van ganser harte, dat het tegenwoordig groeiende Europa deze oude traditie van de ontmoeting tussen de Griekse cultuur en het Christendom op een nieuwe en inventieve manier zal terugvinden. Zo wordt duidelijk, dat er geen sprake is van overblijfsels uit een ondergegane wereld, maar van de echte **grondslagen voor de werkelijke vooruitgang** van de mensheid, een doel, waarnaar onze tijd verlangend is.*

De Oudheid slaat bruggen

De Oudheid scheidt verbindingen. Er bestaat geen twijfel, dat mensen van verschillende nationale afkomst elkaar gemakkelijker begrijpen, wanneer zij bij de wederzijdse kennismaking hun gemeenschappelijke voorliefde voor Griekse en Latijnse literatuur ontdekken. De literatuur van de Oudheid staat al van te voren buiten elk nationalisme, want zij is een *gemeenschappelijk* erfenis van allen.

Voor wie schept de Oudheid verbindingen? Voor wie wordt daardoor het samenleven gemakkelijker? Her antwoord blijkt simpel te zijn: voor de Europeanen en de volkeren van de westelijke wereld! – Een nauwkeuriger kijk toont echter, dat dit antwoord niet ver genoeg gaat: de prestaties van der Grieks-Romeinse Oudheid zijn geenszins het uitsluitend bezit van de westelijke wereld. Dit valt voornamelijk bij de wetenschappen in het oog, waarvan de methodes sinds lang bijna overal op de aarde worden toegepast. Deze universele waardering van de wetenschappelijke methodiek werkt zonder twijfel als verbinding over de grenzen van de culturen heen.

Wat de **Islam** betreft, komt er een bijzondere overeenstemming met de Europese traditie bij: Van de 9^{de} tot de 12^{de} eeuw werden de werken van Aristoteles in de wereld van de Islam veel nauwkeuriger bestudeerd dan in het christelijk avondland. Het was grotendeels de gehelleniseerde Islam, die in het tijdperk van der Renaissance bewerkt heeft, dat de Europeanen de herinnering aan Griekenland hebben vernieuwd. Ook Mohammedanen vestigen heden hun hoop erop, dat een herhaalde herinnering aan de gemeenschappelijke Griekse erfenis een **brug** zou kunnen slaan naar positieve toekomstige ontmoetingen tussen de Islam en de Europees-Westerse cultuur.

Nieuwe zwaartepunten van een Europese onderwijspolitiek

Wat de Oudheid voor de constructie van een sterk Europa betekent, wordt vaak te laag geschat. Zonder een authentieke verhouding tegenover de Oudheid krijgen wij, Europeanen, geen authentieke verhouding tegenover onszelf! – Tot allen, die voor de opvoeding van de Europese jeugd aansprakelijk zijn, richten wij de volgende verzoeken:

- **Dringt U er op aan, dat Europeanen ophouden hun eigen culturele wortels uit te roeien!**
- **Geeft U alle leerlingen in Europa de kans zich ernstig met de herkomst van de Europese cultuur bezig te houden en de fundamentele werken van de Griekse en Romeinse auteurs in het origineel te lezen en op grond van het origineel te verklaren!**
- **Werkt U er aan mee, dat alle Europeanen – of zij wel of niet de oude talen kennen – het weten verwerven, dat voor een inzicht in de gemeenschappelijke oorsprongen van de Europese cultuur nodig is, opdat zij zich voortaan niet alleen als leden van hun eigen natie, maar ook als burgers van ons gemeenschappelijk Europa voelen en dienovereenkomstig optreden!**

Manfred Fuhrmann, Anton D. Leeman

Antyk łączy

Inicjatywa na rzecz humanistycznego kształcenia w Europie

Zadania kształcenia

Kształcenie cechuje wiele zadań przygotowujących dzieci do życia w nowoczesnym świecie. Pojawiają się z tego powodu liczne pytania: dlaczego dzieci w ogóle powinny się uczyć *starożytnego* języka, którym nie posługuje się dzisiaj żaden naród? Czy w dobie globalizacji o wiele większego znaczenia nie posiada zawsze opanowanie *języków nowożytnych*? I czy w dzisiejszym świecie nie jest bardziej konieczne, żeby dzieci zajmowały się *naukami przyrodniczymi i informatyką*?

Znaczenie nowożytnych języków obcych, nauk przyrodniczych i informatyki w codziennym życiu jest tak oczywiste, że nikt więcej nie może dzisiaj w to wątpić. Ale właśnie, *ponieważ* technika i globalna komunikacja w coraz większym stopniu określają naszą rzeczywistość, musi kształcenie w sposób bardziej wzmożony zwracać uwagę na to, żeby te treści, które mogą pomóc w znalezieniu **sensu i życiowej orientacji**, nie zostały zepchnięte na margines.

Kształcenie zdecydowanie powinno oznaczać coś więcej niż tylko przekazywanie wiedzy i przysposobienie do jakiegoś zawodu. Kształcenie oznacza dla nas:

- Rozwój **całego człowieka** we wszystkich jego potrzebach, nie tylko duchowych, lecz także muzyczno-estetycznych i społecznych.
- Kształcenie na **całe życie**, nie tylko dla przydatności w studiach i w zawodzie, ale także dla rozumnego dysponowania wolnym czasem, dla poczucia odpowiedzialności za państwo, społeczeństwo i rodzinę.
- Kształcenie **wolnej osobowości**, która nie przejmuje w sposób nie sprawdzony poglądów i celów, ale posiada zdolność samodzielnego wypracowania rzeczowego i etycznie umotywowanego własnego punktu widzenia.

Znajomość terażniejszości i nauka z przeszłości

Otwarcie na przyszłość powstaje tylko wtedy, gdy znajomość *teraźniejszości* i nauka wypływająca z *przeszłości* razem się łączą. Władze szkolne przez dziesiątki lat zbyt jednostronnie kładły nacisk na zajmowanie się terażniejszością i nieodległą przeszłością. Szanse, jakie młodym ludziom otwiera studiowanie podstaw i tradycji naszej kultury, były zbyt mało wykorzystywane. Zawężony horyzont kulturowy europejskiej młodzieży, nad którym tak często ubolewamy, nie jest jednakże niezmienny. Pomocne

jest tutaj nauczanie historii, które istotnie wzmacnia świadomość naszej **wspólnej europejskiej przeszłości** oraz nauczanie łaciny i greki, które prowadzi do poznawania **wspólnych kulturowych korzeni**.

Tajemnica europejskiej tożsamości

To co Europę ściśle łączy, w mniejszym stopniu odnosi się do jej wspólnoty gospodarczej i walutowej, a przede wszystkim dotyczy jej systemu wartości. Praca na rzecz **Europy wolności, rozumu, solidarności i praw człowieka** nie jest jedynie zadaniem *dyplomacji*; jest ona w pierwszym rzędzie zadaniem *kształcenia*. Budowa wspólnego europejskiego domu musi się rozpoczynać **w głowie człowieka**. Tylko wtedy, jeśli ta wspólna Europa zostanie zakotwiczona w wiedzy i myśleniu ludzi, będą oni w stanie wziąć na siebie trudy i koszty wspólnej przyszłości. Najbardziej pilnym zadaniem kształcenia musi zatem być troska o to, żeby Europa odzyskała swoją pamięć kulturową.

Europa nie będzie jednolitym państwem. Narodom naszego kontynentu w znikomym stopniu zagraża zanikanie, podobnie jak Bawarczykom w Niemczech, Bretończykom we Francji albo Szkotom w Wielkiej Brytanii. Każdy będzie mógł zachować swoją tożsamość. Każdy jednak uzyska także drugą tożsamość: europejską.

Dotychczas jednak ta **europejska tożsamość** jest tylko słabo ukształtowana. Brakuje spajającej świadomości historycznej, która europejskie *podobieństwa* wysunęłaby na pierwszy plan przed *odmiennościami*. Aby tę świadomość uzyskać, Europa musi przypomnieć sobie swoje wspólne korzenie. Korzenie te sięgają głęboko w przeszłość. Chrześcijańskie Średniowiecze, Renesans i Oświecenie przejęły z antyku nie tylko ważne duchowe impulsy. Zawdzięczają one antykowi swoją zdumiewającą kulturową jedność. To **wspólne dziedzictwo** sprawia, że jeszcze dzisiaj możemy zauważyć kulturowe pokrewieństwo prawie wszystkich europejskich krajów. Jedynie przypomnienie sobie tego testamentu może barwnej różnorodności narodów europejskich stworzyć tę wspólną podstawę, która zagwarantuje spójność ich unii. Fundamentem europejskiej tożsamości jest antyk.

Produktywna siła antyku

Ateńska demokracja i rzymska republika były całkowicie nowymi tworam. Te antyczne wzory wyznaczyły różnorodne kierunki na drodze do nowoczesnego państwa konstytucyjnego. Już z tego powodu nie dziwi fakt, iż totalitarne reżimy, które są żywo zainteresowane w manipulowaniu narodami, starają się przeszkodzić młodym ludziom, żeby nie zajmowali się antyczną literaturą i filozofią! Wiele podstawowych ludzkich kwestii, które

były roztrząsane przez antycznych autorów, nie straciło dzisiaj nic ze swojej aktualności, na przykład:

- Na czym polega prawdziwe szczęście?
- Dlaczego konieczne są etyczne normy? Po co prawa?
- Dlaczego potrzebne są państwa?
- Co przemawia za a co przeciw różnym formom państwa?
- Gdzie leżą granice legalnej władzy państwowej?
- W jaki sposób może dojść do zdziczenia człowieka?
- Jakie wrodzone skłonności posiada człowiek?
- Na czym polegają zadania i niebezpieczeństwa sztuki wymowy?

Zajmowanie się tymi podstawowymi kwestiami w oparciu o greckie i łacińskie teksty, może pobudzić młodych ludzi do rozsądnego rozwijania ich etyczno-politycznych postaw i kształtowania odporności na ideologiczną indoktrynację.

Tłumaczenia greckich i łacińskich oryginałów mogą być przy tym pomocne. Jednak każde tłumaczenie, nawet najlepsze, jest zawsze osobistą interpretacją i kryje już w sobie niebezpieczeństwo ideologicznego krępowania woli. Tylko ten, kto opanował łacinę i grekę i jest w stanie czytać oryginalne teksty, może uniknąć tej zależności i wyrobić sobie samodzielny pogląd.

Wspólne oddziaływanie grecko-rzymskiej tradycji i chrześcijaństwa nadało krajom europejskim ich niepowtarzalny europejski charakter. *Papież Jan Paweł II* pokłada swoje nadzieje właśnie w tym twórczym współoddziaływaniu:

*„Znajdujemy się w decydującym okresie europejskiej historii i mam głęboką nadzieję, że powstająca obecnie Europa odnajdzie w nowej i twórczej formie tę długoletnią tradycję spotkania między grecką kulturą i chrześcijaństwem. Jest całkowicie jasne, iż nie chodzi tutaj o pozostałości minionego świata, lecz o to, że tam znajdują się **prawdziwe podstawy autentycznego ludzkiego postępu**, za którymi tęskni nasz świat”*
(Przemówienie Jana Pawła II w Atenach, 4 maja 2001).

Jednocząca funkcja antyku

Antyk łączy. Jest rzeczą bezsprzeczną, że ludzie różniący się narodowym pochodzeniem łatwiej się rozumieją, jeśli przy wzajemnym poznaniu odkrywają swoje wspólne zamiłowanie dla greckiej i łacińskiej literatury. Antyczna literatura jest niejako odgórnie uwolniona od wszelkiej narodowej konkurencji, ponieważ jest *wspólnym* dziedzictwem!

Kogo łączy antyk? Komu może ułatwić zjednoczenie? Odpowiedź wydaje się z początku prosta. Naturalnie Europejczykom i narodom zachodniego świata.!

Dokładniejsze zastanowienie się uczy wszelako, że ta odpowiedź sięga za blisko: osiągnięcia grecko-rzymskiego antyku w żadnym wypadku nie należą dzisiaj **jedynie do świata zachodniego**. Szczególnie widoczne okazuje się to w *nauce*, której metody od dawna znalazły na świecie prawie powszechne zastosowanie. Takie światowe uznanie naukowej metodyki bez wątpienia oddziałuje jednocząco ponad granicami cywilizacyjnymi.

W odniesieniu do **Islam** zachodzi szczególna wspólnota z europejską tradycją: od IX do XII wieku pisma Arystotelesa podlegały o wiele bardziej gruntownym studiom w świecie „Wysokiego Islamu” niż na chrześcijańskim Zachodzie. To po większej części zhellenizowany Islam pośredniczył w przywracaniu Europejczykom pamięci o Grecji w epoce Renesansu. Także muzułmanie przejawiają dzisiaj nadzieję, że odnowiona pamięć o wspólnym **greckim dziedzictwie** może stać się pomostem dla przyszłych pozytywnych spotkań między islamem i zachodnioeuropejską kulturą.

Nowe priorytety europejskiej polityki w zakresie kształcenia

Znaczenie antyku w budowie silnej Europy było wielokrotnie niedoceniane. Jako Europejczycy nie potrafimy autentycznie ustosunkować się wobec nas samych, bez zajęcia autentycznego stanowiska wobec antyku!

Wzywamy zatem wszystkich, którzy ponoszą odpowiedzialność za kształcenie europejskiej młodzieży:

- **Troszczcie się o skorygowanie postępującego kulturowego wykorzenienia Europejczyków !**
- **Dajcie wszystkim uczniom w Europie szansę gruntownego poznawania korzeni europejskiej cywilizacji oraz czytania w oryginale i interpretowania podstawowych dzieł greckiej i łacińskiej literatury!**
- **Przyczynicie się do tego, żeby wszyscy Europejczycy – niezależnie od tego, czy rozumieją starożytne języki czy też nie – zdobyli konieczną wiedzę o wspólnym pochodzeniu europejskiej cywilizacji, aby w przyszłości mogli się czuć i aktywnie działać nie tylko jako członkowie swoich narodów, ale także jako obywatele naszej wspólnej Europy!**

Tłumaczenie na język polski: Jerzy Styka

A Antiguidade cria laços

Iniciativa em favor de uma cultura humanística na Europa

Deveres do sistema educativo

O sistema educativo tem o dever de preparar a juventude para viver num mundo moderno. Ora há muitos que se interrogam: para que serve, afinal, continuar a ensinar aos jovens uma língua *antiga*, que actualmente não é falada por ninguém? Na era da globalização, não será mais importante dominar *línguas modernas*? E, no mundo actual, não será cada vez mais urgente que os jovens aprendam ciências da natureza e informática?

A importância das línguas modernas, das ciências e da informática no modo de vida da actualidade não carece de demonstração. Mas, precisamente pelo facto de o nosso quotidiano ser cada vez mais determinado pela técnica e pela comunicação global, mais importa que o trabalho educativo procure evitar que sejam marginalizadas competências capazes de ajudarem a encontrar **um sentido e uma orientação**.

Com efeito, a educação devia indubitavelmente ir mais além do que a simples transmissão de conhecimentos e do que a preparação para o exercício de uma profissão. A nosso ver, educação significa:

- formação do **homem no seu todo**, em todas as suas faculdades, não somente as intelectuais, mas também as artísticas, estéticas e sociais;
- formação para **a vida na sua generalidade**, não apenas para desenvolver competências académicas ou profissionais, mas também para garantir a capacidade de organizar de forma equilibrada o lazer e de assumir responsabilidades no Estado, na sociedade e na família;
- desenvolvimento de uma **personalidade livre**, que não perfilhe opiniões ou objectivos sem os submeter a um exame crítico, e que seja capaz de tecer uma opinião pessoal, independente, alicerçada em critérios objectivos e morais.

Conhecer o presente e aprender com o passado

A capacidade de gerir o futuro só é possível quando o conhecimento do *presente* se alia às lições do *passado*. Durante decénios, as autoridades escolares puseram a tónica, de forma unilateral, no presente e no passado recente. As oportunidades oferecidas aos jovens pelo estudo dos fundamentos e das melhores tradições da nossa civilização foram tidas em pouca consideração.

Lamenta-se com frequência a estreita visão cultural dos jovens europeus. Mas essa não é uma situação irremediável. Para a corrigir, seriam adequados um ensino da história que criasse uma consciência mais forte do **passado europeu comum**, e um ensino do latim e do grego antigo que incentivasse de forma mais directa o interesse pelas raízes culturais comuns.

O segredo da identidade europeia

O que dá coesão à Europa, não é tanto a sua união económica ou monetária, como uma comunidade de valores. Trabalhar por uma **Europa da liberdade, da razão, da solidariedade e dos direitos do homem** não é assunto exclusivo da *diplomacia*, mas antes de mais da *educação*.

A construção da casa europeia comum deve começar **na mente de cada pessoa**. Só quando a ideia desta Europa comum se fixar na sua consciência e no seu pensamento, estarão os cidadãos preparados para lutar e para investir num futuro comum. Em consequência, uma das primeiras preocupações da educação deve ser a de fazer com que a Europa redescubra a sua memória cultural comum.

A Europa não será um Estado homogéneo. Os povos do nosso continente não desaparecerão nela, como não desapareceram, por exemplo, os Bávaros na Alemanha, os Bretões na França ou os Escoceses no Reino-Unido. Cada um manterá a sua identidade nacional própria. Mas cada um ganhará também uma **segunda identidade** — a identidade europeia.

A verdade é que, até ao presente, a identidade europeia teve um fraco desenvolvimento. Falta uma tomada de consciência histórica que ponha em destaque os *pontos comuns* e não as *diferenças*. Para adquirir essa consciência, a Europa tem de reflectir nas suas raízes comuns, que mergulham bem longe no passado. A Idade Média cristã, o Renascimento e o Século das Luzes não só receberam da Antiguidade impulsos espirituais importantes, como lhe devem igualmente a sua espantosa unidade cultural.

Este **património comum**, de acordo com o §.128 do Tratado de Maastricht, tornou possível o parentesco cultural, ainda hoje perceptível, entre quase todos os países europeus. Somente a consciência deste património pode oferecer à grande diversidade das nações europeias fundamentos comuns que garantam a coesão da sua união. Os alicerces da identidade europeia estão na Antiguidade Clássica.

A capacidade criativa da Antiguidade

A democracia ateniense e a república romana foram criações totalmente novas. Tais modelos da antiguidade forneceram múltiplas orientações para o desenvolvimento do **Estado constitucional moderno**. Não é por isso de

admirar que os regimes totalitários, que se obstinam em manipular o povo, tentem impedir a juventude de se dedicar ao estudo da literatura e da filosofia da Antiguidade!

Muitas das questões fundamentais que foram tratadas pelos autores antigos, em nada perderam até hoje a sua actualidade. Citemos alguns exemplos:

- Em que consiste a verdadeira felicidade?
- Para que necessitamos de normas éticas e de leis?
- Por que são necessários os Estados?
- Quais os prós e os contras das diferentes formas políticas?
- Quais os limites do poder legítimo do Estado?
- Como se pode chegar ao aviltamento da pessoa humana?
- Quais são as pulsões inatas do homem?
- Quais as funções e os riscos da retórica?

Examinar estas questões fundamentais com a ajuda de textos gregos e latinos pode incitar os jovens a desenvolverem o seu próprio juízo ético e político e a criarem meios de **resistência contra a doutrinação ideológica**.

Sem dúvida que as traduções de textos originais gregos e latinos podem ser úteis para esta tarefa. Mas qualquer tradução, mesmo a melhor, é sempre uma interpretação pessoal e comporta, por isso, o risco de manipulação ideológica. Somente quem está nas condições de ler e de compreender tais textos na língua original pode escapar a esta dependência e formar um juízo autónomo.

O encontro entre a tradição greco-romana e o cristianismo deu aos países da Europa a sua marca especificamente europeia. Sua Santidade *o Papa João-Paulo II* coloca a sua esperança nesta frutuosa colaboração:

*«Encontramo-nos numa época decisiva da história europeia; faço sentidos votos para que a Europa que está para nascer retome de maneira renovada e criativa esta longa tradição de encontro entre a cultura grega e o cristianismo, mostrando que não se trata de vestígios de um mundo que desapareceu, mas que nele se encontram as **bases verdadeiras do autêntico progresso humano** desejado para o nosso mundo.»*

A Antiguidade permite lançar pontes

A Antiguidade cria laços. É inegável que homens de nacionalidades diferentes **se compreendem melhor** quando, no momento em que se conhecem, descobrem as suas preferências comuns pelas literaturas grega e latina.

A literatura antiga escapa, antes de mais, a toda e qualquer rivalidade nacional: ela constitui um património *comum*!

Entre quem é que a Antiguidade cria laços? *Entre quem* pode ela facilitar a união? À primeira vista, a resposta parece óbvia: entre os Europeus e os povos do mundo ocidental! Contudo, uma análise mais precisa mostra que tal resposta é restritiva. As realizações da antiguidade greco-romana **não são de modo algum apanágio exclusivo do mundo ocidental**. É precisamente no domínio da *ciência*, em que os seus métodos se aplicam há muito de maneira universal, que esta característica sobressai. O reconhecimento universal da sua metodologia científica constitui indubitavelmente um elemento unificador que se sobrepõe às fronteiras das civilizações.

O **Islão** acrescenta um aspecto particular à tradição europeia: do séc. IX ao XII estudavam-se os escritos de Aristóteles com mais afinco e profundidade no mundo islâmico do que no ocidente cristão. Foi em grande medida o Islão helenizado quem fez redescobrir a Grécia aos Europeus durante Renascimento. Os Muçulmanos de hoje ainda alimentam a esperança de que o renovar da consciência da **herança grega** comum possa constituir uma **ponte** para futuros reencontros entre o Islão e a civilização ocidental da Europa.

Novas referências para uma política europeia da educação

A importância da Antiguidade para a construção de uma Europa forte e poderosa foi subestimada. Sem relações autênticas com a Antiguidade, nós, Europeus, também não teremos relações autênticas entre nós mesmos.

É por isso que fazemos um apelo a todos os responsáveis pela educação dos jovens na Europa:

- **Providenciai para que os Europeus cessem de cortar, eles próprios, as suas raízes culturais!**
- **Assegurai a todos os alunos europeus a oportunidade de estudarem a fundo as raízes da civilização europeia e de saberem ler e interpretar na língua original os textos fundamentais das literaturas grega e latina!**
- **Contribuí para que *todos* os Europeus, compreendam ou não as línguas antigas, adquiram um saber adequado sobre os origens comuns da civilização europeia, a fim de que, no futuro, se sintam tão representantes da sua própria nacionalidade como cidadãos da nossa União Europeia e actuem em consonância!**

Francisco Oliveira

Античность объединяет мир

Проект европейского образования и культуры

Цели образования

Образование должно готовить детей к жизни в современном мире. Многие люди спрашивают: «Почему дети должны изучать *древние языки*, на которых уже никто не говорит? Разве не важнее в век глобализации изучать *языки новые*? Разве не должны мы осваивать *естественные науки* и информатику?»

Каждому известно, что иностранные языки, естественные науки, информатика и программирование имеют большое значение в современной жизни. В наше время, когда техника и всеобщая связь в значительной мере определяют образ жизни людей, любое образование призвано помочь нам найти **направление и смысл** жизни. Оно должно заключаться не только в передаче знаний и социальных навыков, необходимых учащимся для их будущей профессии.

- Образование - это формирование **цельной личности**, не только интеллекта, но также социального, творческого и эстетического начал.
- Целью образования будет как академическое обучение и карьера, так и формирование человека, который сможет реализовать себя как личность, стать ответственным и политически грамотным членом общества.
- Образование создает личность, которая использует данную ей свободу, чтобы формировать собственное мнение и ставить собственные цели в жизни, опираясь на знание современности и этических норм.

Знание настоящего – изучение прошлого

Будущие таланты могут развиваться только при условии, что знание настоящего будет сочетаться у них с осмыслением прошлого. Однако в течение многих лет школы уделяли гораздо больше внимания изучению новой и новейшей истории. В результате молодым людям редко дается возможность постигать основы и традиции своей собственной культуры. Это приводит к досадной ограниченности их знаний в этой области. Поэтому изучение истории и классических языков могло бы в значительной мере помочь осознанию нашего **общего европейского прошлого** и наших общих культурных корней.

Европейская идентичность

Европа является единым целым не только благодаря единству экономики и денежной системы, но, прежде всего, благодаря своим общим ценностям. Создание **свободной демократической Европы на основе независимости, разума, солидарности и соблюдения прав человека** не следует расценивать лишь как дипломатию, она будет создана с помощью образования. Строительство общего европейского дома должно начинаться **в человеческих умах**. Только в том случае, если понимание необходимости такой общей Европы укоренится в умах людей, в их мышлении, они будут готовы приложить усилия и взять на себя ответственность за общее будущее. Поэтому одной из самых насущных задач образования является гарантия того, что Европа снова осознает свое культурное прошлое.

Европа не станет однородным государством. Различные нации нашего континента не исчезнут в единой Европе, равно как и меньшинства внутри них, такие, как баварцы в Германии, бретонцы во Франции или шотландцы в Великобритании.

Каждый сохранит свою национальную неповторимость. Но в то же время каждый будет иметь возможность **идентифицировать себя и как европеец**. Эта европейская идентичность до сих пор пока слабо развита. Исторически сложилось так, что в первую очередь осознаются *различия европейцев*, а не *общие интересы*. Однако следует стремиться к обратному. Для этого Европа должна сосредоточиться на своих общих корнях.

Эти корни уходят в глубокое прошлое. Христианские Средние века, Возрождение и Просвещение испытали не только духовное влияние античности. Они обязаны ей и своим удивительным культурным единством. **Общее наследие** стало причиной культурного родства почти всех европейских стран. Лишь осознание этого наследия может стать общим основанием, объединяющим разнообразие европейских наций, основанием, которое гарантирует надежность Европейского союза. Таким первоначальным фундаментом Европейской идентичности является античность.

Творческие силы античности

Афинская демократия и Римская республика были совершенно новыми формами государственного правления. Эти классические модели государств подготовили почву для **современной конституционной демократии**. Таким образом, не вызывает удивления, что тоталитарные режимы, существующие благодаря манипулированию массами,

пытаются воспрепятствовать увлечению молодёжи античной литературой и философией. Многие фундаментальные вопросы человеческого бытия, поставленные классическими авторами, остаются актуальными и поныне, например:

- Какова природа истинного счастья?
- Почему у нас есть этические нормы и законы?
- Почему необходимы государства?
- Какие преимущества и недостатки несут в себе различные конституции?
- Где заканчивается законная власть выборных правительств?
- Какие факторы ведут к деградации человеческих ценностей?
- Каковы желания, от природы присущие человеку?
- Каковы цели и скрытые опасности риторики?

Обсуждения этих глубоких вопросов во время чтения латинских и греческих текстов поможет подросткам находить такие решения этических и политических проблем, которые опираются на здравые суждения, а не на **идеологическое внушение**. Переводы классических текстов оказывают при этом большую пользу. Но любой перевод, даже самый лучший, является интерпретацией переводчика и поэтому всегда несёт в себе опасность отклонения от оригинального текста. Мы можем избежать такого рода ошибок и иметь независимое суждение только благодаря знанию греческого и латинского языков и, как следствие, способности читать оригинальные тексты самостоятельно. Независимость **греко-римской и европейской христианской традиций** стала причиной неповторимости европейских стран.

В частности, *папа Иоанн Павел II* выразил надежду, что творческое соединение этих традиций создаст лучшее будущее:

*“Мы переживаем решающий период европейской истории, и я горячо надеюсь, что рождающаяся сейчас Европа по-новому и творчески откроет для себя эту долгую традицию взаимоотношений греческой культуры и христианства, не как след исчезнувшего мира, но как настоящую **основу для подлинного прогресса человечества**, к которому стремится наш мир”.*

Античность позволяет наводить мосты между прошлым и настоящим

Античность объединяет мир. Нет сомнения, что люди различного этнического происхождения **легче найдут общий язык**, если обнаружат, что испытывают общую любовь к греческой и римской

литературе. Классическая литература не несёт межнациональной розни, поскольку она является общим культурным наследием *всех* европейцев.

Кого объединяет античная культура? *Кто* выигрывает от этого союза? Ответ кажется очевидным: безусловно, всех европейцев и людей Запада. Однако при более близком рассмотрении оказывается, что это не совсем так: достижения греко-римской культуры **принадлежат не только Западному миру.**

Это особенно заметно в сфере науки, методы которой применяются по большей части одинаково во всем мире. Принятие во всем мире одинаковых научных методов, без сомнения, улучшило международные культурные связи. Ислам внес в европейскую традицию своеобразный вклад: с IX по XII вв. труды Аристотеля в мусульманском мире изучались более основательно, чем в то же время на христианском Западе. Эллинизированная версия ислама была одним из источников ознакомления европейцев с древнегреческими ценностями в преддверии Ренессанса. Мусульмане надеются сегодня, что новое возрождение общего **греческого наследия** могло бы стать мостом между будущими поколениями мусульман и христиан.

Новые вехи для общеевропейского образования

Важность античной культуры для сильной Европы часто недооценивается. Без классического образования европейцы не смогут достичь подлинного понимания своего культурного наследия. Те, кто несут ответственность за обучение европейской молодёжи, должны:

- **Прекратить растущую тенденцию уничтожения культурных корней Европы.**
- **Обеспечить всем учащимся Европы возможность основательно изучать корни европейской цивилизации, а также читать и толковать фундаментальные тексты античной литературы в оригинале.**
- **Помочь всем европейцам, не зависимо от того, владеют они классическими языками или нет, получить необходимые знания об общем происхождении европейской цивилизации для того, чтобы в будущем они могли осознавать себя и действовать не только как представители своих народов, но также и как равноправные граждане единой Европы.**

Elena Ermolaeva

Antiken förenar

Initiativ för humanistisk bildning i Europa

Utbildningens uppgift

Utbildning har till uppgift att förbereda ungdomar på livet i dagens moderna värld. Många frågar därför: Varför ska ungdomar dessutom lära sig ett *antikt* språk, som inga människor talar mer? Blir det inte, i globaliseringens tidsålder, allt viktigare att behärska *moderna språk*? I dagens värld är det väl ännu mer angeläget att ungdomar lär sig *naturvetenskap* och *IT*?

Vikten av moderna främmande språk, naturvetenskap och IT i dag är så uppenbar att ingen överhuvudtaget kan tvivla därpå. Men just *eftersom* teknik och global kommunikation avgör vår vardag i alltmer tilltagande grad, måste utbildningsarbete lägga vikt vid att det innehåll, som kan hjälpa till att finna **mening och orientering** i tillvaron, inte blir marginaliserat. Utbildning borde definitivt vara mer än att bara förmedla kunskap och behörighet för något yrke. Utbildning innebär:

- Utbildning/bildning av **hela människan**, inte bara av de intellektuella, utan också de estetiska och sociala kompetenserna.
- Utbildning/bildning för **hela livet**, inte bara för skicklighet i studier och arbete utan också för en meningsfull fritid och för ett socialt och politiskt ansvarstagande.
- Utbildning/bildning till en **fri individ**, som inte urskiljningslöst och oprövat övertar andras åsikter och mål, utan har kapacitet att själv skaffa sig en saklig och etiskt välgrundad ståndpunkt.

Kunskap om samtiden –att lära sig av det förflutna

Kompetens inför framtiden kan endast erhållas när kunskap om samtid och slutsatser utifrån lärdomar av det förflutna förenas. I årtal har skolförvaltningar ensidigt betonat kunskap om vår samtid. Resultatet av detta är att studier av grunderna och traditionerna i vår kultur, som erbjuds unga människor, utnyttjas i alltför liten utsträckning. Detta är dock inte omöjligt att förändra, vilket också skulle leda till fördjupade och breddade kunskaper för Europas ungdom. Till stor hjälp vore historieundervisning och undervisning i klassiska språk, som tillsammans skapar ett medvetande om vårt **gemensamma europeiska förflutna** och våra gemensamma kulturella rötter.

Den europeiska identiteten

Det som håller samman Europa är i mindre utsträckning dess ekonomiska och monetära union, utan framförallt dess värdegemenskap. Arbetet för ett **frihetens, förnuftets, solidaritetens och de mänskliga rättigheternas Europa** är inte bara en uppgift för *diplomatin*; framförallt är det en uppgift för *utbildningen*. Bygget av det gemensamma europeiska huset måste börja i **människornas medvetande**. Endast om och när detta gemensamma Europa är förankrat i människornas kunskap och tankar, kommer man att vara beredd att lägga ned möda och pengar för vår gemensamma framtid. En av de absolut viktigaste uppgifterna för utbildningen måste alltså vara att ombesörja att Europa återvinner medvetandet om sitt kulturella förflutna.

Europa kommer inte att vara en enhetsstat. Folken på vår kontinent kommer lika lite försvinna i ett enat Europa som bayrarna i Tyskland, bretagner i Frankrike, eller skottarna i Storbritannien. Alla behåller sin nationella identitet. Emellertid får alla också en **andra identitet**: den europeiska.

Hittills är ju den europeiska identiteten inte särskilt utvecklad. Det saknas ett gemensamt historiskt medvetande, som lägger tyngdpunkten på just det *gemensamma* istället för *olikheterna*. För att uppnå detta medvetande måste Europa påminna sig om sina gemensamma rötter. Dessa rötter sträcker sig långt tillbaka i tiden. Den kristna medeltiden, renässansen och upplysningen har alla fått inte bara viktiga intellektuella impulser från antiken. De har också antiken att tacka för sin otroliga kulturella enhet. Detta **gemensamma arv** har skapat det idag fortfarande uppenbara släktskapet mellan nästan alla länder i Europa. Enkom genom att vara medveten om detta arv kan man utifrån den skiftande mångfalden hos de europeiska nationerna skapa en gemensam grund, ett fundament som garanterar den europeiska unionen. Detta ursprungliga fundament till den europeiska identiteten är antiken.

Antikens produktiva kraft

Den atenska demokratin och den romerska republiken var helt och hållet nya påfund. Dessa antika förebilder har banat väg för den **moderna konstitutionella demokratin**. Därför är det inte konstigt att totalitära regimer, i vilkas intresse manipulation av folket ligger, söker förhindra att unga människor ägnar sig åt antik litteratur och filosofi!

Många grundläggande mänskliga frågor, som behandlats av antika författare, är fortfarande lika aktuella, exempelvis:

- Vari består äkta lycka?
- Till vad behöver man lagar och etiska normer?
- Varför behöver vi stater?

- Vad talar för och emot olika statsskick/konstitutionella modeller?
- Var går de lagliga gränserna för statlig makt?
- Vad leder till förändringen/försämringen av mänskliga värden?
- Vilka är människans medfödda drivkrafter och behov?
- Vari består retorikens uppgifter och faror?

Att diskutera dessa grundfrågor utifrån grekiska och latinska texter kan få unga människor att utveckla sin etiska och politiska omdömesförmåga och bygga upp ett **motstånd mot ideologisk indoktrinering**.

Översättningar av de grekiska och latinska originaltexterna kan vara till stor hjälp härvidlag. Men alla översättningar, även den bästa, bygger på översättarens personliga tolkning och riskerar därför alltid att vara partiska. Bara den som har lärt sig latin och grekiska och är i stånd att själv läsa originaltexterna, kan vara självständig och bilda sig en egen uppfattning.

Genom samverkan av **grekisk-romersk tradition och kristendom** har Europas länder fått sin unika europeiska prägel. Särskilt *påven Johannes Paulus II* sätter sitt hopp till en framtid som bygger på denna kreativa samverkan:

„Vi befinner oss i en avgörande fas av Europas historia, och jag hoppas av hela mitt hjärta, att det Europa, som nu växer fram, kommer att återupptäcka den långa tradition av mötet mellan den grekiska kulturen och kristendomen, utifrån nya infallsvinklar och former. Härigenom tydliggörs att det inte handlar om spåren från en försvunnen värld, utan att här finns de äkta grunderna för sant mänskliga framsteg, som vår värld söker och eftersträvar.“

Antikens funktion som brobyggare

Antiken binder samman. Det är ett obestriddigt faktum, att människor av olika nationell härkomst **lättare kan förstå varandra**, om de, när de lär känna varandra upptäcker sitt gemensamma intresse och sin förkärlek för grekisk och latinsk litteratur. Antikens litteratur är ju befriad från all nationell konkurrens, det är ju *gemensamt* arvegods!

Vilka förbinder antiken? *För vilka* kan antiken underlätta sammanhållningen? Svaret verkar uppenbart: För europeerna naturligtvis och för människor i västvärlden.

Vid närmare betraktande upptäcker man att detta svar inte är hela sanningen. Den grekisk-romerska antikens framsteg tillhör idag **ingalunda enkom västvärlden**. Särskilt iögonenfallande visar det sig vad gäller *vetenskapen*, vars metoder används nästan överallt i världen sedan långa tider. Detta

erkännande av vetenskaplig metodik världen över bygger tvivelsutan broar långt mellan och över länders och kulturers gränser.

Vad gäller **islam** finns en särskild förbindelse med den europeiska traditionen: Från 800 till 1100-talet studerades Aristoteles skrifter långt grundligare i den muslimska världen än i det kristna västerlandet. Det var huvudsakligen det helleniserade islam som förmedlade den grekiska filosofins värden till europeerna under renässansen. Även idag hoppas därför muslimer att ett återuppväckande av det gemensamma **grekiska arvet** skulle kunna bli en **bro** för framtida positiva möten mellan muslimer och kristna.

Nya tyngdpunkter i den gemensamma europeiska utbildningspolitiken

Antikens betydelse för uppbyggnaden av ett starkt Europa har underskattats många gånger om. Som europeer får vi utan ett äkta förhållningssätt till antiken inte heller något riktigt förhållningssätt till oss själva. Alla som bär ansvar för Europas ungdoms utbildning uppmanas därför:

- **Förhindra den fortskridande utrotningen av Europas kulturella rötter.**
- **Ge alla elever i Europa chansen att grundligt studera den europeiska civilisationens rötter och att kunna läsa och tolka den grekiska och latinska litteraturens grundläggande verk i original!**
- **Bidrag till att *alla* europeer – oavsett om de förstår de klassiska språken eller ej – kan vinna nödvändig kunskap om den gemensamma europeiska civilisationens ursprung, för att de i framtiden ska kunna, inte bara känna sig och handla som medborgare av sin egen nation utan också som jämbördiga medborgare i allas vårt Europa!**

Eva Schough Tarandi

La Antigüedad crea lazos

Iniciativa a favor de una cultura humanística en Europa

Deberes del sistema educativo

Es un deber del sistema educativo preparar a la juventud para vivir en un mundo moderno. Mucha gente, a pesar de todo, se pregunta: ¿De qué sirve, en definitiva, seguir enseñándoles a los jóvenes una lengua *antigua*, que hoy ya no habla nadie? En la era de la globalización, ¿no es más importante dominar *lenguas modernas*? Y, en el mundo actual, no es cada vez más urgente que los jóvenes aprendan ciencias de la naturaleza e informática?

No es necesario demostrar la importancia de las lenguas modernas, de las ciencias y de la informática en los actuales modos de vida. Pero, precisamente por el hecho de que nuestra vida diaria esté cada vez más determinada por la técnica y por la comunicación global, es más importante que el trabajo educativo procure evitar que se marginen competencias capaces de ayudar a encontrar **un sentido y una orientación**.

Efectivamente, la educación debería ser, sin lugar a dudas, algo más que una simple transmisión de conocimientos, algo más que una preparación para ejercer una profesión. A nuestro modo de ver, educación significa:

- formación del **Hombre como un todo**, con todas sus facultades, no sólo las intelectuales, sino también las artísticas, estéticas y sociales;
- formación **para la vida total**, no sólo para desarrollar competencias académicas o profesionales, sino también para garantizar la capacidad de organizar de manera equilibrada el ocio y de asumir responsabilidades en el Estado, en la sociedad y en la familia;
- desarrollo de una **personalidad libre**, que no adopte opiniones ni objetivos sin someterlos a una examen crítico y que sea capaz de emitir una opinión personal, independiente, cimentada en criterios objetivos y morales.

Conocer el presente y aprender con el pasado

La capacidad de gestionar el futuro sólo es posible cuando el conocimiento del *presente* se une a las lecciones del *pasado*. Durante décadas, las autoridades escolares han insistido, de manera unilateral, en el presente y en el pasado reciente. No se han tenido muy en cuenta las oportunidades que les ofrecía a los jóvenes el estudio de los fundamentos y de las mejores tradiciones de nuestra civilización.

Nos lamentamos con frecuencia de la reducida visión cultural de los jóvenes europeos. Pero esta situación no es irremediable. Para corregirla, sería

conveniente que se enseñase la Historia de manera a crear una conciencia más fuerte del **pasado europeo común**, y una enseñanza del latín y del griego antiguo que incentivase de forma más directa el interés por las raíces culturales comunes.

El secreto de la identidad europea

Lo que le da cohesión a Europa no es sólo su unión económica y monetaria, sino, sobre todo, una comunidad de valores. Trabajar por una **Europa de la libertad, de la razón, de la solidaridad y de los derechos del Hombre** no es un asunto exclusivo de la *diplomacia*, sino, prioritariamente, de la *educación*.

La construcción de la casa europea común debe **empezar en la mente de cada persona**. Sólo cuando la idea de esta Europa común se imprima en su conciencia y en su pensamiento, estarán preparados los ciudadanos para luchar y para invertir en un futuro común. Consecuentemente, una de las primeras preocupaciones de la educación debe consistir en hacer que Europa vuelva a descubrir su memoria cultural común.

Europa no será un Estado homogéneo. Los pueblos de nuestro continente no van a desaparecer de ella, como no desaparecieron, por ejemplo, los bávaros en Alemania, los bretones en Francia o los escoceses en el Reino Unido. Cada uno va a mantener su identidad nacional propia. Pero cada uno va a obtener también una **segunda identidad**: la identidad europea.

La verdad es que, hasta este momento, la identidad europea no ha tenido un gran desarrollo. Sería necesaria una concienciación histórica que subrayase los *puntos comunes* y no las *diferencias*. Para obtener esta concienciación, Europa tiene que reflexionar sobre unas raíces comunes que se remontan a un pasado lejano. La Edad Media cristiana, el Renacimiento y el Siglo de las Luces no sólo recibieron de la Antigüedad impulsos espirituales importantes, sino que le deben también su sorprendente unidad cultural. Este patrimonio común, según el § 128 del Tratado de Maastrich, ha posibilitado el parentesco cultural, perceptible todavía hoy, entre casi todos los países europeos. Únicamente la conciencia de este patrimonio puede ofrecerle a la gran diversidad de las naciones europeas fundamentos comunes que garanticen la cohesión de su unión. Los cimientos de la identidad europea se encuentran en la Antigüedad Clásica.

La capacidad creativa de la Antigüedad

La democracia ateniense y la república romana fueron creaciones totalmente nuevas. Estos modelos de la antigüedad suministraron orientaciones múltiples para el desarrollo del **Estado constitucional moderno**. ¡No puede

sorprendernos, por ello, que los regímenes totalitarios que se obstinan en manipular al pueblo, intenten impedir que la juventud se entregue al estudio de la literatura y de la filosofía de la Antigüedad!

Muchas cuestiones fundamentales que fueron tratadas por los autores antiguos siguen manteniéndose actuales en los días de hoy. Citemos algunos ejemplos:

- ¿En qué consiste la verdadera felicidad?
- ¿Para qué necesitamos normas éticas y leyes?
- ¿Por qué son necesarios los Estados?
- ¿Cuáles son los pros y los contras de las diferentes formas políticas?
- ¿Cuáles son los límites del poder legítimo del Estado?
- ¿Cómo es posible llegar al envilecimiento del ser humano?
- ¿Cuáles son las pulsiones innatas del Hombre?
- ¿Cuáles son las funciones y los riesgos de la retórica?

Analizar estas cuestiones fundamentales con ayuda de textos griegos y latinos puede suscitar entre los jóvenes el deseo de desarrollar su propio juicio ético y político y el deseo de crear medios de resistencia contra el **adoctrinamiento ideológico**.

No hay duda de que las traducciones de textos originales griegos y latinos pueden ser útiles en esta tarea. Pero toda traducción, incluso la mejor, es siempre una interpretación personal y encierra, por ello, riesgos de manipulación ideológica. Únicamente el que esté en condiciones de leer y de comprender esos textos en la lengua original puede zafarse de esta dependencia y formar un juicio crítico autónomo.

El encuentro entre la tradición greco-romana y el cristianismo les confirió a los países de Europa su marca específicamente europea. Su Santidad *el Papa Juan Pablo II* deposita su confianza en esta fructífera colaboración:

“Nos encontramos en un momento decisivo de la historia europea; deseo vivamente que esta Europa que está naciendo recupere de manera renovada y creativa esta larga tradición de encuentro entre la cultura griega y el cristianismo, mostrando que no se trata de vestigios de un mundo que ha desaparecido, sino que en él se encuentran las verdaderas bases del auténtico progreso humano anhelado para nuestro mundo.”

La Antigüedad permite construir puentes

La Antigüedad crea lazos. Es innegable que hombres de nacionalidades diferentes se comprenden mejor cuando, en el momento de conocerse, descubren sus preferencias comunes por las literaturas griega y latina. La

literatura antigua se libra, antes de todo, de cualquier tipo de rivalidad nacional: ¡constituye un patrimonio *común*!

¿Entre quiénes crea lazos la Antigüedad? ¿Entre quiénes puede facilitar la unión? A primera vista, la respuesta parece obvia: ¡entre los europeos y el mundo occidental!

Sin embargo, analizando esta cuestión de manera más precisa vemos que esta respuesta es reductora. Las realizaciones de la antigüedad greco-romana **no son en absoluto un privilegio exclusivo del mundo occidental**. Precisamente es en el campo de la ciencia, ámbito en que sus métodos se aplican hace mucho tiempo de manera universal, en el que sobresale esta característica. El reconocimiento universal de su metodología científica constituye sin ninguna duda un elemento unificador que se superpone a las fronteras de las civilizaciones.

El **Islam** añade un aspecto particular a la tradición europea: desde el siglo IX al XII se estudiaban los escritos de Aristóteles con más ahínco y profundidad en el mundo islámico que en el mundo cristiano. Fue, en gran medida, el Islam helenizado el que llevó a los europeos a volver a descubrir Grecia en el Renacimiento. Los musulmanes de hoy todavía tienen la esperanza de que renovar la conciencia de la herencia griega puede constituir un puente para futuros reencuentros entre el Islam y la civilización occidental de Europa.

Nuevas referencias para una política europea de la educación

La importancia de la Antigüedad para construir una Europa fuerte y poderosa ha sido subestimada. Sin relaciones auténticas con la Antigüedad, nosotros, europeos, tampoco tendremos relaciones auténticas entre nosotros mismos.

Por ello hacemos un llamamiento a todos los responsables de la educación de los jóvenes en Europa:

- **¡Tomad medidas para que los europeos dejen de cortar sus propias raíces culturales!**
- **¡Dadles a todos los alumnos europeos la oportunidad de estudiar a fondo las raíces de la civilización europea y de saber leer e interpretar en la lengua original los textos fundamentales de las literaturas griega y latina!.**
- **¡Contribuid a que todos los europeos, comprendan o no comprendan las lenguas antiguas, adquieran un saber adecuado sobre los orígenes comunes de la civilización europea, para que, en un futuro, se sientan tan representantes de su propia nacionalidad como ciudadanos de nuestra Unión Europea y actúen de acuerdo con ello!**

Eloisa Alvarez

Antika sblíží

Projekt Evropského kulturního vzdělání

Poslání vzdělání

Úkolem vzdělání je připravit děti pro život v moderním světě. Mnoho lidí se ptá: „Proč by se měly děti učit *starověké jazyky*, kterými nikdo nemluví? Není mnohem důležitější učit se v době globalizace *moderním jazykům*? Neměli bychom studovat *přírodní vědy a informační technologie*?“

Nikdo nepochybuje, že cizí jazyky, přírodní vědy a informatika jsou v současném světě velmi důležité. Ale protože technologie a globální komunikace stále více ovlivňují naše životy, různé typy vzdělání nám pomáhají nalézt jejich **orientaci a smysl**. Vzdělání by nemělo studentům poskytovat pouze zprostředkování znalostí a vytvoření společenských podmínek pro jejich budoucí povolání. Vzdělání zahrnuje:

- výchovu **celé osobnosti**, nejen získání intelektuálních dovedností, ale také sociálních, tvůrčích a uměleckých
- vzdělání pro **život**, nejen pro akademická studia a kariéru, které umožní každému žít plnohodnotný osobní život a učíní ho zodpovědným a politicky uvědomělým členem společnosti
- vzdělání **svobodné osobnosti**, která formuje své vlastní životní názory a postoje, založené na porozumění faktům a etickým pravidlům.

Porozumění současnosti a poučení z minulosti

Budoucí dovednosti mohou být rozvíjeny jen pokud je *současnost* spojena s uvědomováním si *minulosti*. Po mnoho let kladly školy příliš velký důraz na současnost a nedávnou minulost. Výsledkem je, že mladým lidem je jen vzácně nabízena možnost studovat základy a tradice jejich vlastní kultury. To by mohlo vést k žalostnému zúžení jejich kulturních obzorů. Z tohoto důvodu by výuka historie a klasických jazyků mohla do velké míry pomoci posílit vědomí naší **společné evropské minulosti** a kulturních kořenů.

Evropská identita

Evropu nespojuje tolik ekonomická a měnová unie, jako spíše její společné hodnoty. Vytvoření **svobodné a demokratické Evropy založené na svobodě, rozumu, solidaritě a lidských právech** nemůže být realizováno pouze *diploomatickou cestou*, ale i za pomoci *vzdělání*. Stavba společného

evropského domu musí začít v **myslích lidí**. Jen pokud vědomí této společné Evropy bude pevně zakotveno v uvažování lidí, budou připraveni přijmout úsilí a námahu pro společnou budoucnost. Proto je jedním z nejdůležitějších úkolů vzdělání zaručit, že Evropa znovu získá vědomí své kulturní minulosti.

Evropa nebude uniformní stát. Jednotlivé národy našeho kontinentu se ve sjednocené Evropě nerozplynou, ani se nestanou menšinami, jak můžeme vidět na příkladu Bavorů v Německu, Bretonců ve Francii nebo Skotů ve Velké Británii. Všichni si zachovají svou národní identitu, ale každý bude mít také možnost přijmout identitu druhou, evropskou.

Až dosud však nebyla evropská příslušnost dostatečně rozvíjena. Postrádáme historické vědomí založené více na *společných evropských zájmech* než na *odlišnostech*. Proto musí být rozvoj evropského vědomí soustředěn na společné kořeny, sahající hluboko do minulosti.

Křesťanský středověk, renesance a osvícenství byly antikou ovlivněny nejen intelektuálně. Vděčí jí také za udivující kulturní jednotu. Toto **společné dědictví** založilo kulturní vztahy téměř mezi všemi evropskými zeměmi. Reflektováním tohoto odkazu může být vytvořen společný základ spojující odlišnosti evropských národů, což bude zárukou síly Evropské unie.

Tvůrčí síla antiky

Původ evropské identity vychází z antiky. Athénská demokracie a římská republika byly výtvořeny zcela nové. Tyto klasické modely států připravily cestu **moderní ústavní demokracii**. Nepřekvapuje tedy, že totalitní režimy mající snahu manipulovat s masami, se pokoušejí zabránit mladým lidem, aby se zajímali o antickou literaturu a filozofii. Mnoho základních lidských otázek, o kterých pojednávají klasičtí autoři, je stále aktuálních, např.

- Jaká je podstata opravdového štěstí?
- Proč máme etické a právní normy?
- Proč jsou státy nezbytné?
- Jaké výhody a nevýhody nabízí jednotlivé ústavní modely?
- Kde končí legitimní moc zvolených vlád?
- Jaké faktory vedou k poklesu morálních hodnot?
- Co jsou přirozené lidské touhy?
- Jaké jsou cíle a nebezpečí výmluvnosti?

Diskuse o těchto základních otázkách prostřednictvím četby latinských a řeckých textů dává mladým lidem možnost utvořit si názor v otázkách

etických i politických, který je založen na zdravém úsudku, a ne na **ideologické indoktrinaci**. Překlad řeckých a latinských textů může být v těchto záležitostech velmi nápomocen. Avšak některé překlady, dokonce i ty nejlepší, stojí na překladatelově interpretaci, a z tohoto důvodu je zde vždy nebezpečí, že jsou zaujaté. Jen se znalostí latiny a řečtiny a následnou schopností číst originální texty se můžeme vyhnout této zaujatosti a dospět k nezávislému názoru. Vzájemná závislost řecko-římské a křesťanské tradice obdařila evropské země jejich jedinečností.

Právě papež *Jan Pavel II.* vyjádřil naději, že tvořivé mísení takových tradic přinese lepší budoucnost:

„Žijeme v rozhodujícím období evropské historie a já co nejvroucněji doufám, že právě se formující Evropa znovu obnoví dlouhou tradici vztahů mezi řeckou a křesťanskou kulturou novým a tvořivým způsobem, ne jen jako stopu zaniklého světa, ale jako pravý základ pro skutečný lidský pokrok, o který náš svět usiluje.“

Antika jako most mezi minulostí a současností

Antika sblízuje. Není pochyb o tom, že lidé různých etnik by považovali **komunikaci za snadnější**, kdyby si uvědomili, že mohou sdílet společnou lásku k řecké a latinské literatuře. Klasická literatura postrádá národní rivalitu a je společným kulturním dědictvím celé Evropy. *Kdo* vytváří jednotu antické kultury? *Kdo* má z této jednoty prospěch? Odpověď se zdá být zřejmá, zajisté Evropané a lidé západního světa.

Při bližším pohledu se však ukazuje, že nejen oni. Úspěchy řecko-římské kultury **nepřináleží výhradně západnímu světu**. Toto je naprosto zřejmé v oblasti vědy, jejíž metody jsou aplikovány téměř stejným způsobem na celém světě. Celosvětové přijetí stejných vědeckých metod bezpochyby zlepšilo mezinárodní spolupráci napříč kulturami.

Islám přispívá k evropským tradicím svým specifickým způsobem: od 9. do 12. století byly Aristotelovy práce studovány mnohem více v muslimském světě než na křesťanském západě. Byl to prohelénský proud v islámu, který započal renesanci řeckých antických hodnot v 15. století v Evropě. Dnešní muslimové doufají, že další oživení společného **řeckého dědictví** by mohlo vytvořit **most** mezi budoucí generací muslimů a křesťanů.

Nový milník evropské vzdělanosti

Význam řecko-římské kultury pro vytváření silné Evropy byl často podceňován. Bez klasických studií Evropané nedosáhnou skutečného

porozumění jejich kulturnímu dědictví. Ti, kteří jsou zodpovědní za vzdělání evropské mládeže, by měli:

- **zastavit rostoucí destrukci evropských kulturních kořenů**
- **poskytnout všem studentům v Evropě šanci studovat kořeny evropské civilizace a číst a interpretovat základní díla řecké a latinské literatury v originální podobě.**
- **Pomozme všem Evropanům – ať znají či neznají klasické jazyky – získat nezbytnou znalost společného původu evropské civilizace, aby byli v budoucnu schopni cítit se a konat jako členové svého vlastního národa, ale také jako rovní členové společné Evropy!**

Barbara Pokorná

Az antikvitás összekapcsol

A humanista képzés kezdeményezése Európában

A képzés feladatai

A képzés feladata, hogy a gyermekeket felkészítse a modern világban való életre. Ezért sokan megkérdézik: miért is kellene olyan régi nyelvet tanulniuk a gyermekeknek, melyet már egy nép sem beszél. A globalizáció korában nem az lesz-e a legfontosabb, hogy *modern nyelveket* tudjanak? S nem az lesz-e egyre fontosabb a mai világban, hogy a gyerekek *természettudományokkal* és *informatikával* foglalkozzanak?

A modern idegen nyelvek, a természettudományok és az informatika fontossága ma annyire nyilvánvaló, hogy senki sem kételkedik benne. De épp azért, mert a technika és a globalizált kommunikáció egyre jobban meghatározza mindennapjainkat, a képzésben fokozottan kell ügyelnünk arra, hogy ne szoruljanak ki azok a tárgyak, melyek segítik az **eligazodást** és a **teljesebb életet**. A képzésnek sokkal többet kell jelentenie, mint csupán ismeretek átadását és valamilyen foglalkozásra való felkészítést. – A képzés számunkra a következőket jelenti:

- A teljes ember valamennyi képességének képzését, nem csupán szellemi, hanem zenei-esztétikai és szociális területen is.
- A **teljes életre** szóló képzést, mely nem csak a tanulásra és a foglalkozásra készít fel, hanem a szabadidő értelmes alakítására és arra is, hogy a gyermekek az állam, a társadalom és a család felelős tagjaivá váljanak.
- Olyan **szabad személyiség** formálását, mely nem vesz át vakon véleményeket és célokat, hanem képes arra, hogy önálló, tárgyilagos és morálisan megalapozott véleményt alakítson ki

Megismerni a jelent és tanulni a múltból

A jövőre csak a *jelen* ismerete és a *múltból* való tanulás tud felkészíteni. – Az iskolai vezetés évtizedeken át túlságosan egyoldalúan hangsúlyozta a jelennel és a közelmúlttal való foglalkozást. Egyre inkább elhanyagolták azokat a lehetőségeket, melyeket kultúránk alapjainak és legjobb hagyományainak tanulmányozása nyújt a fiatalok számára.

Az európai ifjúság látószögének sokat panaszolt beszűkülése nem visszafordíthatatlan folyamat. Sokat segítene a történelem tanítása abban, hogy jóval hangsúlyosabban tudatosítsa a közös európai múltat, a klasszikus

nyelvek tanítása pedig abban, hogy elvezessen a közös kulturális gyökerekkel való foglalkozáshoz.

Az európai identitás titka

Európát mindenek előtt a közös értékek tartják össze, kevésbé a gazdasági és monetáris társulás. A **szabadság, az értelem, a szolidaritás és az emberi jogok Európájának** megteremtése nem csupán a *diplomácia* feladata, hanem elsősorban a *képzésé*.

A közös Európa-ház építését az **emberi fejekben** kell elkezdni. Az emberek csak akkor lesznek készek arra, hogy fáradságot s költségeket vállaljanak magukra a közös jövőért, ha tudásukban és gondolkodásukban már meggyökerezett a közös Európa eszméje. Ezért a képzés egyik legsürgetőbb feladata az, hogy Európa újra visszanyerje kulturális emlékezetét.

Európa nem fog uniformizált állammá válni. Kontinensünk népei éppoly kevésbé fognak eltűnni benne, mint a bajorok Németországban, a bretonok Franciaországban, vagy a skótok Nagy-Britanniában. Mindenki meg fogja tartani nemzeti azonosságát. De mindenki elnyer egy **második azonosságot** is: az európaikat.

Az európai azonosságtudat még csak kevésbé alakult ki. Hiányzik az a történelemtudat, amely a *közös európai érdekeket* erőteljesebben hangsúlyozza, mint a *különbségeket*. Ahhoz, hogy ennek tudatába kerüljön, Európának a közös gyökerekre kell összpontosítania. E gyökerek messzire nyúlnak vissza. A keresztény középkor, a reneszánsz és a felvilágosodás nem csak szellemi téren kapott fontos impulzusokat az antikvitástól. Figyelemre méltó kulturális egységüket is az antikvitásnak köszönhetik. E **közös örökség** tette lehetővé, hogy Európa csaknem valamennyi országa még ma is láthatóan kultúrrokonságban van egymással. Az európai nemzetek tarka sokasága csak ennek az örökségnek a tudatában tudja megteremteni azt a közös alapot, mely szavatolja uniójának szilárdságát. Az európai azonosság alapja az antikvitás.

Az antikvitás teremtő ereje

Az athéni demokrácia és a római köztársaság teljesen új alkotás volt. A modern alkotmányos demokráciák számára ezek az antik előképek mutattak utat. Már ezért sem lephet meg bennünket, hogy a nép manipulálhatóságában érdekelt totalitárius rezsimek megpróbálják megakadályozni, hogy a fiatalok antik irodalommal és filozófiával foglalkozzanak!

Számos olyan emberi alapkérdés, mellyel az antik szerzők foglalkoztak, ma sem vesztett aktualitásából. Néhány példa:

- Miben áll az igazi boldogság?
- Mire jók az etikai normák és a törvények?
- Miért van szükség államra?
- Mi szól a különböző államformák mellett és ellen?
- Hol vannak a törvényes állami hatalom határai?
- Mi okozhatja az emberek eldurvulását?
- Milyen vele született ösztönei vannak az embernek?
- Mi a szónokművészet feladata s miben áll veszélye?

Ha görög és római szövegek alapján ezekkel az alapkérdésekkel foglalkoznak a fiatalok, ez ki tudja alakítani etikai-politikai ítéletalkotó képességüket s ellenállóvá tudja tenni őket az ideológiai doktrínák beépülésével szemben.

Az eredeti görög és latin művek fordításai e dolgokban segítségül szolgálhatnak. Azonban minden fordítás, még a legjobb is, egyúttal mindig személyes interpretáció, s így magában rejti az ideologikus elfogultság veszélyét. E függőséget csak az tudja elkerülni és csak az tud önálló ítéletet kialakítani, aki tanult latinul vagy görögül, és eredetiben tudja olvasni a szövegeket.

A görög-római hagyomány és a kereszténység együtthatása adta meg Európa országainak összetéveszthetetlen európai jellegüket. Maga II. János Pál pápa is kifejezte reményét, hogy e tradíciók alkotó együttese jobb jövőt teremtenek:

Az európai történelem döntő szakaszát éljük meg, s teljes szívemből remélem, hogy a most születő Európa új és megtermékenyítő módon megint rátalál a görög kultúra és a kereszténység találkozásának hosszantartó hagyományára, nem mint egy elmúlt világ maradványára, hanem mint az igazi emberi haladás valódi alapjára, melyre világunk vágyik.

Az antikvitás híd-szerepe

Vitathatatlan, hogy a különböző nemzetiségű emberek **könnyebben megértik egymást**, ha megismerkedésükkor felfedezik görög és latin irodalom iránti kölcsönös vonzalmukat.

Az antik irodalom eleve minden nemzeti vetélkedés fölött áll, hiszen *közös örökség*.

Kiket kapcsol össze az antikvitás? *Kiknek* számára könnyíti meg az összefogást? A válasz egyszerűnek tűnik: Természetesen az európaiak és a nyugati világ népei számára!

Alaposabban megvizsgálva mégis kitűnik, hogy a válasz túl szűkre szabott: A görög-római antikvitás teljesítményei **nem kizárólag a nyugati világ tulajdona**. Különösen kitűnik ez a *tudományban*, melynek módszereit már régóta csaknem az egész világon alkalmazzák. A tudományos metodika általános elfogadása kétségkívül kultúrákon átívelő összekötő kapocs.

Az **iszlám** sajátos módon kapcsolódik az európai hagyományba: A IX.-XII. századig Arisztotelész műveit sokkal alaposabban tanulmányozta az iszlám világ, mint a keresztény Nyugat. Jórészt a hellenizált iszlám közvetítette a görög értékeket Európa számára a reneszánsz idején. A muszlimok is reménykednek abban, hogy a közös **görög örökség** megújuló felidézése lehet a **híd** az iszlám és az európai kultúra jövőendő pozitív találkozásához.

Az európai képzés új mérföldkövei

Az antik kultúra jelentőségét gyakran alábecsülték egy erős Európa megteremtésében. Mint európaiak az antikvitáshoz való megfelelő viszonyulás nélkül magunkhoz sem tudunk megfelelő módon viszonyulni!

Ezért mindenkit, aki felelősséget érez Európa ifjúságának képzéséért, felhívunk a következőkre:

- **Tegyen az európaiak fokozódó kulturális gyökérvészése ellen!**
- **Európa valamennyi diákjának adja meg a lehetőséget, hogy alaposan foglalkozzék az európai civilizáció gyökereivel és a görög és latin irodalom alapvető műveit eredetiben olvassa és interpretálja!**
- **Segítsen abban, hogy minden európai – függetlenül attól, hogy értik-e a régi nyelveket vagy sem – megszerezze a szükséges tudást az európai civilizáció közös eredetéről, hogy a jövőben ne csak nemzete tagjának, hanem közös Európánk polgárának is érezze magát s így tevékenykedjék.**

Ibolya Tar

Antiquitatis studio coniungimur

Actio ad eruditionem humanisticam in Europa spectans

De officio eruditionis

Officium eruditionis est iuventutem ad vitam in mundo nostri saeculi agendam praeparare. Itaque multi interrogant: Quid ad hunc finem assequendum prodest pueros puellasque antiquam linguam discere, quā nullus populus his temporibus loquitur? Nonne hac aetate, qua omnes partes orbis terrarum nexibus tam artis inter se coniunguntur, maioris momenti est, ut liberi *linguas modernas* calleant? Nonne nostro saeculo magis necesse est, ut adulescentes in *scientias naturales* et maxime in *disciplinam informaticam* incumbant?

Quanti momenti recentiores linguae peregrinae et scientiae naturales et disciplina informatica hodie sint, luce clarius est. Sed propter id ipsum, quod novissimae artes et inventa technica et commeatus totum globum terrae complectens in vita nostra cottidiana magis magisque in dies dominantur, in pueris educandis eo diligentius est observandum, ne quaedam res, quae **ad bene, recte, beateque vivendum** necessariae sunt, neglegantur. Eruditio enim multo plus esse debet quam sola doctrina rerum utilium aut sola institutio ad munus et quaestum praeparans. Eruditionem nobis est haec:

- Eruditio ad **totius hominis** cultum spectat, non mentis tantum, sed omnium facultatum, quae ad musicam et aestheticam et ad vitam socialem pertinent.
- Eruditio ad **universam vitam** spectat, non solum ad virtutes, quibus opus est in scientiarum studiis et in muneribus exsequendis, sed ad eas quoque facultates, quae in rebus civilibus privatisque bene gerendis et in otio apte peragendo necessariae sunt.
- Eruditio id contendit, ut discipuli fiant homines **liberi animi** neve aliorum opiniones temere sequantur, sed ut ipsi probent, quid tempus et res poscant, et suo proprio iudicio uti valeant.

Tempus praesens cognoscere et ex temporibus praeteritis discere

Facultas tempore futuro recte agendi non nisi ex scientia temporis *praesentis* et temporis *praeteriti* exoritur. – Magistratus autem rei scholasticae praefecti per multos annos nimium ponderis attribuebant studiis rerum contemporaneorum vel temporum recentissime praeteritorum nec satis intellegebant, quantopere iuvenibus prodesse posset fundamenta et optimas traditiones cultus civilis nostri cognoscere.

Itaque hodie multi queruntur, quod iuventuti Europaeae cultus civilis parum

notus est. Tamen non desunt remedia. Hac in re prodesse poterit institutio historica, qua **communis hereditas** gentium Europae magis ante oculos ponatur, ita ut discipuli cognoscant, quantopere historia et traditio omnium fere gentium Europae saeculis praeteritis inter se coniunctae fuerint. Proderit etiam institutio linguarum Latinae et Graecae, ut quam plurimi iuvenes ad **fontes communes cultus atque humanitatis Europae** cognoscendos et diligendos adducantur.

De radicibus communibus Europae

Europa non tantum commercio nummisque communibus cunitur, sed etiam sententiis et iudiciis communibus, quae hodie 'valores' appellari solent. Non solum *politicorum*, sed imprimis *magistrorum* est operam dare, ut in Europa **libertas, ratio, aequitas, iustitia, mutua necessitudo** ('solidaritas' dicta) **iuraque humana** vigeant.

Si nobis est propositum „domum Europaeam communem“ exstruere, prius fundamenta eiusdem **in mentibus hominum** ponenda sunt. Hoc modo cives parati erunt, ut futurae fortunae communis causa etiam labores atque sumptus suscipiant. Itaque eruditio scholaris imprimis id agat, ut origines cultus Europaei in memoriam adulescentium revocentur.

Europa non erit civitas unius generis. Populi nostrae continentis in Europa non interibunt, sicut neque Bávári in Germaniā neque Bretones in Francogalliā neque Scoti in Britanniā interierunt. Unusquisque populus manebit populus sui iuris, sui generis, sui cultus. Quodsi suam quisque civis patriam retinebit, simul **alteram patriam** habebit, scilicet Europam.

Tamen haec 'identitas' Europaea (quae dicitur) adhuc parum crevit. Deest conscientia historica, qua homines inter se concilientur et res *coniungentes* rebus *disiungentibus* anteponant. Ad hanc conscientiam constituendam Europa de radicibus communibus recordetur oportet. Quae radices in profunda altitudine historiae insitae sunt. Medium aevum Christianum, aetas renascentiae, aetas illuminismi (quem dicunt) non solum magnos impulsus ex antiquitate receperunt, sed ipsi antiquitati admirandam unitatem culturae debent. Hac **hereditate communi** efficiebatur ea cognatio culturalis, quae etiam nunc in omnibus fere terris Europae apparet. Qua hereditate colenda diversis nationibus Europae illud fundamentum commune restitui potest, quo cohaerentia Europae firmatur. Fundamentum identitatis Europae est antiquitas.

De vi perpetua antiquitatis

Democratia Atheniensis et res publica Romana suo tempore erant creationes omnino novae. In via longa, quae duxit **ad hodiernam rem publicam**

constitutionalem, illa exempla antiqua saepe directionem significabant. Qua de causa non est mirandum, quod regimina tyrannica, quorum interest populo ad arbitrium tyrannorum imperare, adulescentes ab antiquis litteris et philosophia prohibere conantur!

Multae quaestiones fundamentales, quae a scriptoribus antiquis tractantur, usque in hodiernum diem nihil ponderis amiserunt, exempli gratia hae:

- In quo constat felicitas vera?
- Ad quid indigemus normis moralibus? Ad quid legibus?
- Cur civitates sunt necessariae?
- Quid in variis formis civitatum laudandum est, quid reprehendendum?
- Ubi sunt fines publicae potestatis legitimae?
- Quare barbaries hominis reviviscere potest?
- Quae cupiditates homini innatae sunt?
- In quo constant officia atque pericula artis rhetoricae?

Multae eiusmodi quaestiones fundamentales in textibus Graecis Latinisque proponuntur, quarum disceptatio adulescentes incitare potest, ut facultatem suam ethice politiceque iudicandi excolant et resistentiam adversus instructionem ideologicam (quae dicitur) sibi acquirant.

In hac re etiamsi textus in linguas vernaculas versi prodesse possunt, tamen constat omnem versionem, quamvis optimam, interpretationem esse. Nam qui vertit, verba vertenda semper suo more interpretatur, et periculum est, ne animos lectorum in suam sententiam avertat. Is tantum, qui Latine et Graece didicit atque textus originales ipse legere valet, hoc periculum vitare ac suo iudicio uti potest.

Coniunctio **traditionis Graecae et Romanae et Christianae** faciem Europae singularem formavit. Etiam *Ioannes Paulus II pontifex* maximus in his viribus radicem communium spem ponit dicens:

*Cum res Europae his nostris temporibus funditus mutantur, toto ex animo spero fore, ut haec nova Europa nunc exoritura denuo et quidem modo creativo recipiat illam humanitatem antiquitus traditam, quae ex cultu Graeco et fide Christiana nata est. Sic apparebit hanc traditionem non esse reliquias mundi emortui, sed in ea inveniri genuina **fundamenta verae progressionis humanae**, quam aetas nostra desiderat.*

Antiquitas tamquam pons habeatur

Antiquitatis studio coniungimur, vel brevius: Antiquitas coniungit. Certum est homines diversarum nationum **facilius inter se intellegere**, cum animadvertunt homines aliarum quoque nationum simili modo litteras Graecas atque Latinas colere ac diligere. Studium litterarum antiquarum

nationali aemulatione caret, quia antiquitas est hereditas omnium communis. Sed *quos* antiquitas coniungit? *Quorum* cohaerentiam firmat? Primo aspectu responsum facile esse videtur: Europaeos scilicet coniungit, populorum occidentalium vinculum est.

Inspectione autem diligentiore cognoscimus hoc responsum non sufficere: ea, quae antiquitas Graeco-Romana creavit, hodie **non tantum populi occidentales possident**. Quod maxime apparet in scientiis, quarum methodi iam diu ubique fere gentium adhibentur. Haec agnitio rationum scientificarum, quae toto orbe terrarum aequae coluntur, confinia civitatum transcendit easque inter se conectit.

Quod **Islamicam culturam** attinet, quaedam consortio specialis exstat cum traditione Europaea: A saeculo enim nono usque ad saeculum duodecimum muslimi eruditi in scripta Aristotelis multo diligentius incubuerunt quam Christiani in occidente habitantes. Illa aetate, quae nomen duxit a renascentibus litteris, imprimis muslimi litterarum Graecarum peritissimi Europaeos adduxerunt, ut hereditatem Graecam recordarentur et ad fontes reverterentur. Sunt hodie quidam muslimi, qui sperent memoriā huius communis **hereditatis Graecae** renovandā tamquam **pontem** fieri posse inter culturam Islamicam et occidentalem.

Nova munera politicorum educationem procurantium

Quanti momenti esset antiquitas in Europa unienda et confirmanda, politici saepe parum fecerunt. Sed si vere Europaei esse volumus, nobis hoc est observandum: Non poterimus nos ipsi cognoscere (id est, qui simus et quomodo facti simus), nisi nostram antiquitatem communem cognoverimus. Itaque omnes, quorum est iuventutem Europae erudire, commonentur, ut faciant haec:

- **Curate, ut Europaei desinant radices culturae suae magis magisque negligere!**
- **Date omnibus discipulis in Europa occasionem, ut diligenter in radices culturae Europaeae incumbere et opera fundamentalia auctorum Graecorum Latinorumque iis linguis, quibus scripta sunt, legere et interpretari possint!**
- **Date operam, ut omnes Europaei - sive periti sive ignari linguarum antiquarum - scientiam necessariam de origine communi culturae nostrae sibi acquirant, ut posthac non solum cives patriae suae, sed etiam cives Europae nostrae communis sese esse sentiant atque hac civitate duplici etiam strenue utantur!**

Sigrid Albert, Andreas Fritsch, Cecilie Koch